

Pränumerations-Preise:

Für Arab:	
Halbjährig	14 fl. — kr.
Vierteljährig	7 " — "
Mit Postversendung:	
Halbjährig	16 fl.
Vierteljährig	8 " — "

# Arader Zeitung.

Insertions-Preise:

Die 5-spaltige Pettzeile oder deren Raum wird das erste Mal mit 6 kr. und bei jeder folgenden Einrückung mit 4 kr. berechnet.  
Stempelgebühr für jede malige Insertion 30 fr. 3. W.

Erscheint täglich,

mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen.

Manuscripte werden nicht zurückgeschickt.

Redactions- und Administrations-Bureau:

Hauptgasse Nr. 2, im H. 3. Steiniger'schen Hause, 2. Stock.

Aufträge für Inserate

übernehmen auswärts die Herren Haasenstein & Vogler in Wien, (Neuer Markt 11), Hamburg, Berlin, Leipzig, Frankfurt a/M., Basel, die Jäger'sche Buchhandlung in Frankfurt a/M.; A. Schulz & Comp. in Leipzig, A. Oppel in Wien und Rudolf Mosse in Berlin, Breslau, Hamburg, München, Nürnberg, Frankfurt a/M., Wien, Prag, Straßburg, Zürich.

## Telegramm der „Arader Zeitung“.

**Prag, 22. März. Anlässlich der Session durch Deputationen an verfassungstreue Großgrundbesitzer, kommen nach Kolin und Umgebung Militäreinquartierungen auf Kosten der Einwohner.**

**Der Statthalter sequestrirte 21,000 fl. Landseinkünfte zu Schulzwecken.**

## Politische Uebersicht.

Arad, 22. März.

Die Compromißversuche haben zu dem erwarteten, aber nicht zu dem erhofften Resultate geführt, d. h. es konnte keine Einigung erzielt werden, obgleich die Deakpartei bereit war, die Wahlnovelle zu opfern, um nur eine ordentliche parlamentarische Behandlung des Gesetzentwurfes über die fünfjährige Mandatsdauer zu ermöglichen. Das ist so ziemlich der Refrain aller Berichte, die über die Thätigkeit des Achtzehnercomitè's in die Öffentlichkeit bringen. Außerdem werden von den Journalen noch folgende Details registriert:

In der Morgensitzung des 18er-Comitè's machte — wie „Naplo“ berichtet — die Opposition bezüglich der Wahlnovelle ihre früheren Forderungen geltend, und ein oppositioneller Abgeordneter gab der Ansicht Ausdruck, es sei als ein Compromiß Seitens der Opposition zu betrachten, wenn sie die Wahlnovelle in ihrem Sinne modificirt annehme. Coloman Ohyecz bemerkte im Verlaufe der Conversation nebenbei, daß die Opposition hinsichtlich Siebenbürgens Concessionen machen könne. Uebrigens forderten die oppositionellen Abgeordneten die deakistischen auf, ihrerseits Vorschläge zu machen, und somit scheint

die Morgensitzung ohne jedes Resultat geblieben zu sein.

Bezüglich der Wahlnovelle steht somit, falls die Opposition nicht nachgibt, die Sache so, daß die gegenwärtige Debatte über dieselbe fortgesetzt wird und die Frage ist nur, ob in den Vor- und Nachmittags-Sitzungen oder nur in einer der beiden täglichen Sitzungen.

Franz Pulsky empfahl die Parallel-Sitzungen, d. i. daß in der einen Sitzung die Wahlnovelle, in der anderen die übrigen Gesetzentwürfe, aber nur unter der Bedingung behandelt werden, daß unter Letzteren der Gesetzentwurf über die fünfjährige Mandatsdauer den ersten Platz einnehme.

„Ellenör“ ist geneigt zu glauben, daß die Regierung die Wahlnovelle in einer oder der anderen Weise früher oder später fallen lassen wird, um den Gesetzentwurf über die fünfjährige Mandatsdauer vornehmen zu können. Auf diese Eventualität müßte die Opposition sowohl im Reichstage als im Lande bereit sein.

So wäre denn der Compromiß als gescheitert oder dem Scheitern nahe zu betrachten. Wer sich jedoch die Mühe nimmt, die Prager „Politik“ mit einiger Aufmerksamkeit zu studiren, der wird finden, daß die jetzige Zeit zu solchen Hader wenig angethan sei. Die heute hier eingetroffene Nummer des Czschblattes bringt den telegraphisch avisirten Artikel, der unter der Ueberschrift „Das Entweder — Oder in Ungarn“ die bekannte Alternative aufstellt. Der Artikel der „Politik“ beruht sich auf die in einem russischen Blatt angebrochte Invasión und fährt dann folgendermaßen fort:

„Eine russische Intervention ist eine ziemlich ernste Sache, und wenn sie bei den Paaren herbeigezogen wird, wie bisher, dann hilft auch kein Bismarck dagegen, was man sich wohl gesagt sein lassen möge.“

Es scheint uns daher wirklich die höchste Zeit, daß Kossuth, welcher den slavischen Nationalitäten ihr Recht zugestehet, in sein durch das Walten der Deakisten arg bedrohtes Vaterland zurückkehre. Kehrt er nicht bald zurück, so ist zu besorgen, daß sie daselbst solche Zustände schaffen werden, die dann auch der energischste und größte Geist des genialsten und aufrichtigsten ungarischen Patrioten nicht mehr zu bewältigen im Stande sein würde. Auf der einen Seite spielen sie mit dem gefährlichen Feuer des Bürgerkrieges, auf der anderen rufen sie die Russen als Ordnungsgewisser und vielleicht auch als Rächer ins Land. Das ist die Wirksamkeit Jener, die Ungarn jetzt als Majorität im Pester Parlamente zu vertreten vorgeben. Sie haben, wie es scheint, bereits heute die Alterna-

tive: Kossuth oder eine — russische Invasión!“

Ueber die Arbeiterunruhen in Mähriſch-Osrau geht der „Schl. Ztg.“ folgendes Telegramm aus K a t i b o r z u: „Gestern Abend fand auf dem Rothschild'schen Tiefbau in Wittkowitz (Ort bei Mähriſch-Osrau) eine Arbeiterrevolte statt. Die Grubengebäude sind hierbei beschädigt und die Casse geraubt worden.“

Bei dem von Seiten der Gendarmerie und des Militärs erfolgten Bajonetangriff und Feuer blieben von den Arbeitern 4 todt und 50 wurden verwundet. Gegen 100 Arbeiter sind verhaftet. Als Motiv wird angeblich die seitens der Pächter vorzuzerzte Löhnung bezeichnet.“

Es bestätigt sich, schreibt man demselben Blatte, aus Berlin, daß zwischen hier und Wien ein vertraulicher Meinungsaustrausch über den Charakter und die Ziele des galizischen Ausgleichs stattgefunden. Doch hören wir von competenten Personen in Abrede stellen, daß vom diesseitigen Cabinet Vorstellungen erhoben wurden, welche in prononcirt Weise eine Gefährdung deutscher Reichsinteressen durch die Details des Ausgleichs betont hätten. Man hat hier die verschiedenen Phasen der Ausgleichsverhandlungen im Wiener Reichsrathsausschusse mit so großer Aufmerksamkeit verfolgt und den Gang derselben mit den schon früher abgegebenen Erklärungen des Grafen Andrassy in so perfectem Einklange gefunden, daß zu weitergehenden Besorgnissen kein Anlaß vorlag.

Im französischen Kriegsministerium will man, Pariser Meldungen deutscher Blätter zufolge, eine ganz ungewöhnliche Thätigkeit bemerken. Zahlreiche Befehle betreffs der Uebungen der Truppen und ihres Unterhaltes gehen tagtäglich an die commandirenden Generale ab. Es heißt auch, daß man die Cadres der Mobilmade wieder herstelle, in welche man alle Officiere, die sich auf halbem Gold oder nicht in Activität befinden, aufnehme. In den Waffenfabriken und Arsenalen herrscht ebenfalls die größte Rührigkeit, wobei man es hauptsächlich auf Anfertigung von Kanonen abgesehen hat. Herr Thiers reducirte in der Budgetcommission die Garnsteuer von 65 auf 55 Millionen. Die Seide soll mit 4 pCt. ohne Drawback belegt werden.

Das „Journal Officiel“ schreibt: „Mehrere Blätter melden das Resultat der Verhandlungen des Untersuchungsathes über die Capitulation von Metz. Diese Angaben sind verfrüht; der Untersuchungsath hat noch kein Gutachten abgegeben, er hat noch mehrere Personen zu vernehmen.“

Diese im „Journal Officiel“ erschienene Note hat nicht verfehlt, allgemeines Erstaunen hervorzurufen. Es

## Feuilleton.

### Ein Unglückstag.

Humoreske.

„Heute ist ein Unglückstag.“ Wohl Wenigen der geehrten Leser und liebenswürdigen Leserinnen dürfte diese Redensart ganz unbekannt sein, jedoch nicht Jeder kennt die tiefe Bedeutung dieser Worte. Ich will daher die freundlichen Leser mit ihrer Erlaubniß auf dieses geheimnißvolle Gebiet führen.

Ja, es gibt Unglückstage. Sollte Jemand daran zweifeln, so kann ich ihm die Unglückstage sowohl geschrieben als gedruckt, mit den nöthigen Erklärungen versehen, vorweisen. Da heißt es z. B.: „An diesem Tage wurden die ersten Menschen aus dem Paradiese vertrieben; an diesem Tage entstand die Sündfluth; an diesem Tage ging Sodoma und Gomorra zu Grunde; an diesem Tage erhängte sich Judas der Verräther u. s. w.“ Der Unglückstag par excellence ist aber der Freitag, denn an diesem Tage wurde Christus gekreuzigt. Dieser Grund ist zwar durchaus nicht logisch, denn hat Christus durch seinen Tod die Menschheit erlöst, so sollte doch der Tag seines Todes eher ein Glückstag sein. Eben so sonderbar ist es, daß die Unglückstage größtentheils ihren Ursprung aus unserer Religionsgeschichte nehmen, wo doch wieder andererseits die Religion den Glauben an die Unglückstage verwirft. Nun, es sind

dies einige der vielen Widersprüche, welche im menschlichen Leben so häufig vorkommen. An diesen Tagen soll man kein Geschäft unternehmen, keine neue Wohnung beziehen u. s. w. wie dies Alles haarklein in den mysteriösen Büchern der Unglückstage vorgeschrieben ist. Ich gehe jedoch noch weiter.

Bei tiefen, eingehenden Studien dürfte man die Entdeckung machen, daß es für jeden einzelnen Menschen ein eigenes Buch seiner speciellen Unglückstage geben müßte. Was ist das Heroskop anders, als einzelne Daten aus diesem Buche und wie bequem wäre dergleichen für die Menschheit? Will Jemand Etwas unternehmen, schlägt er in diesem Buche nach, an welchem Tage seine Unternehmungen gelingen (denn so wie es Unglückstage gibt, gibt es auch Glückstage) und er muß unbedingt immer glücklich sein, denn mißlingt überhaupt etwas, so liegt die Schuld eben nur daran, daß der betreffende Unternehmer nicht im Besitze des Buches seiner Glücks- und Unglückstage ist. — Leider scheint es, daß das Verzeichniß der Glücks- und Unglückstage, welches ich befinde, sich ebenfalls nicht speciell auf mich bezieht, denn meiner Erfahrung nach müßten sonst darin ungleich mehr Unglückstage und nur sehr wenige Glückstage vorkommen, da es sich häufig ereignet, daß ich auch dann Malheur habe, wenn in meinem Buche deutlich und unzweifelhaft ein Glückstag verzeichnet ist.

Manche Philosophen suchen das Glück der Menschheit in weisen Staatseinrichtungen, in der Reinheit und Einfachheit der Sitten oder in der höchsten Ausbildung des menschlichen Geistes u. s. w. Nichts als

Hypothesen. Ich glaube durch Vorstehendes zur Genüge bewiesen zu haben, daß die ganze Menschheit unbedingt glücklich sein müßte, wenn jeder Mensch im Besitze des Buches seiner Glücks- und Unglückstage wäre. Ich will jedoch diese meine Behauptung auch durch ein Beispiel illustriren.

Meine Gewohnheit ist, des Morgens in den geheimen Schriften der Glücks- und Unglückstage Umschau zu halten. Dies that ich auch dieser Tage und o weh! es war ein Unglückstag verzeichnet. An solchen Tagen wappne ich mich mit Gleichmuth gegen alle hereinbrechenden Unannehmlichkeiten, und Alles prallt an meinem Stoicismus ab. Nachdem ich mich angekleidet hatte, verließ ich meine Wohnung, jedoch bereits im Hofe bemerkte ich, daß ich meine Handschuhe vergessen hatte. Ich mußte daher zurückgehen, was an und für sich ein böses Omen ist. Als ich aus dem Hause trat, war die erste Person, welcher ich begegnete, ein altes Weib. Wieder ein böses Omen, dessen Ursprung ich leider trotz der eingehendsten Studien nicht ergründen konnte, da doch das Alter im Allgemeinen ehrwürdig ist und daher der böse Einfluß, welchen das Begegnen eines alten Weibes des Morgens ausüben soll, nicht leicht erklärt werden kann, wenn man nicht die Ansicht eines meiner Freunde gelten läßt, daß es nämlich jedenfalls immer angenehmer sei, einer Jungen, als einer Alten zu begegnen. Sollte jedoch die Wahrheit dieses Einflusses durch die Gelehrten eines Tages enthüllt werden, so will ich schon jetzt ein einfaches Präservativ-Mittel gegen solche Begegnungen angeben. Man verbiete nämlich sämmtlichen alten

ist nämlich nicht zu glauben, daß die Enquête-Commission sich noch kein Urtheil über das Verhalten des Marshalls Bazaine gebildet habe. Im Gegentheil steht es fest, daß sie ihre Meinung in vertraulicher Weise dem Kriegsminister mitgetheilt hat, worauf Thiers noch eine nachträgliche Untersuchung verlangt hatte, um einem „militärischen Skandal“, wie er es nennt, vorzubeugen. Die Prinzen von Orleans scheinen derselben Ansicht zu sein, wenigstens suchen sie den Marshall in ziemlich ostentativer Weise zu halten. Besonders belastend dagegen soll, wie der „Daily Telegraph“ meldet, die Aussage Canrobert's und aller Officiere der Garde des Ex-Kaisers gegen Bazaine ausgefallen sein.

Aus Rom, 14 März, schreibt man der „Voss. Ztg.“: „Ob der Papst bleiben, oder Rom verlassen wird, dürfte sich nach so langen Hin- und Herbewegungen in seiner Umgebung in Kurzem entscheiden, nachdem ihm sein Nuntius Chigi über die Stimmung in Frankreich mündlich berichtet. Daß er sich seit dem Beginne seiner sogenannten Gefangenschaft am Sonntag zum ersten Male in der Peterskirche zeigte ist ein beachtenswerther Schritt, denn nach dem 20. September 1870 wurde er dort nicht mehr gesehen. Daß die belgischen Blätter ihm keinen angenehmen Aufenthalt in ihrem Lande versprechen, ist vor Allen dem Vater Beckx und mit ihm den Jesuiten gar unangenehm, da sie jetzt mehr als früher auf eine Ortsveränderung dringen.“

Wie die „Köln. Ztg.“ erfährt, haben die im Consistorium vom 23. v. M. vom h. Vater ernannten 22 italienischen Bischöfe erklärt, sie würden das von der Regierung für ihre Präconisationsbullen geforderte königliche Exequatur nicht einholen. Ohne dasselbe steht ihnen aber kein Anrecht auf den Genuß der mensa episcopalis zu, noch auch die Verfügung über den anderweitigen Nießbrauch der Pfründe. Die in den zwei vorangegangenen Consistorien Ernannten erklärten sich nicht, wie das genannte Blatt weiter berichtet, in corpore, jetzt aber haben sie sich mit den im erwähnten Consistorium vom 23. v. M. ernannten 22 Collegen vereinigt. Die Regierung ist den Bischöfen gegenüber durch das Garantiengefeß gebunden. Eine Lösung der Frage ist ein dringendes Bedürfnis, weshalb der Groß-Siegelbewahrer vom Könige beauftragt wurde, sich eingehend damit zu beschäftigen und die nöthigen Maßregeln, welche diesen Zustand abzukürzen vermöchten, so bald wie möglich vorzuschlagen.

Die „Times“ vom 18. d. enthält ein aus Calcutta vom vorhergehenden Tage datirtes Telegramm über die Hinrichtung des Mörders Lord Mayo's, Shere Ali. Der Mörder wurde am letzten Dienstag gehängt und gestand, daß er beschloffen hatte, sowohl den Vicekönig als auch General Stewart zu ermorden. Als er den Geschüßdonner vernahm, welcher die Ankunft des Vicekönigs ankündigte, ging er in seine Hütte, um sein Messer zu schleifen. Shere Ali hatte sich nicht auf der Landungsbrücke verborgen, sondern war in der Dunkelheit an den Vicekönig herangeschlichen. Der Hingerichtete hat kein Geständniß gemacht, welches auf das Vorhandensein einer Verschwörung deutet. Das Secretariat für Indien hat beschloffen, der Witwe des ermordeten Lord Mayo eine jährliche Pension von 1000 Pfund Sterling auszusuchen und für die Waisen desselben eine Summe von 20,000 Pfund Sterling auf Rechnung der Einnahmen Indiens zu bewilligen.

Weibern das Ausgehen in den Morgenstunden, ergo kann man ihnen nicht begegnen, ergo können sie auch kein Unglück bringen.

Ich begab mich auf den Hauptplatz in banger Erwartung der Dinge, die da kommen werden. Mein erster Anblick war der Karren des Abdeckers (vulgo Schinder genannt), umgeben von einer Menschengruppe, zu welcher die hoffnungsvolle Jugend das größte Contingent liefert. Zwei zerlumpte, wüste Gefellen waren eben im Begriffe, ein seiner Freiheit beraubtes, armes Sinnbild der Treue zu seinen Leidensgefährten in den Wagen zu spediren. Einer der Knechte hielt den jämmerlich Schreienden mit einer Drahtschlinge am Halse gefangen, der Andere an den Weinen und nachdem sie ihn eine Weile hin und her gezerrt hatten, warfen sie ihn in das Gefährt. Es könnte zwar ein Feinsühler die Bemerkung machen, daß derlei Vorgänge verwildern auf das Gemüth der zusehenden Jugend wirken, ich finde ebenfalls diese Thierquälerei nicht besonders geeignet, edle Gefühle zu erwecken, auch pflegt man in andern Städten derlei Hunde-Razzias sehr früh des Morgens abzuhalten, jedoch wer trägt Schuld daran, daß der arme Räder nicht wußte, daß heute sein Unglückstag ist, er wäre sonst gewiß zu Hause geblieben. Ich wendete mich von diesem Schaupspiel ab und ging, mit großer Geschicklichkeit zwischen den Unebenheiten unseres Pflasters balancirend, gegen das Hotel „zum weißen Kreuz.“

An der Ecke der Kirchengasse blieb ich stehen und versank in tiefe Betrachtungen über die Reinlichkeit

Zwischen England und der südamerikanischen Republik Uruguay (Montevideo) sind die diplomatischen Beziehungen abgebrochen. Der Gesandte Großbritanniens hat sich nach Buenos-Ayres zurückgezogen und erwartet dort die Verhaltungsbefehle seiner Regierung. Die Ursachen des Bruches sind nicht veröffentlicht worden, allein der „Montevideo Siglo“ sagt, er höre, daß eine der Streitursachen gehoben sei, indem eine Schuld von 250,000 Dollars, welche die Regierung anerkannt hatte, ohne sich über Frist und Bedingungen der Zahlung zu einigen, abgetragen worden sei.

Dr. F. West, 21. März.

Leider ist nicht vorauszusetzen, daß bis zum Erscheinen dieser Zeilen ein Telegramm als Dementi unsere pessimistische Ansicht über die noch zu gewärtigenden Resultate des Reichstages Lügen strafen werde. Der gute Bokai mußte für seinen guten Willen von seinen Parteigenossen sich die bittersten Vorwürfe gefallen lassen, denn gar Viele mißbilligen die Ansichten des Romanziers als Politiker, als könnte Angesichts der nahe bevorstehenden Wahlen die Haltung der Opposition am wenigsten dem eigenen Parteiinteresse selbst entsprechen. Der negative Sieg, durch die gegenwärtige Zwangslage begünstigt, entzückt die Koryphäen der äußersten und gemäßigten Linken in so hohem Grade, daß die zweite verbesserte Auflage des „Anecdotenjägers“ zum Pantheon für einen Szakách, Balthazar Halász u. A. unvermeidlich werden muß.

Man unterhält sich in unseren Clubs und Casinos mehr mit den Unterhaus- als mit den Theaterreminißenzen; man erzählt sich die gestern Abends von B. Halász im Unterhause aufgetischte „Salamini“-Anekdote, welche das beste Vorbild für die Wichtigkeit eines Titels im Sinne der erzählten Anekdote sein soll.

Der unsterbliche Salamivertäufel machte seinem Glende nämlich von dem Momente an ein Ende, als er sein Ausrufen: „Salami, Salamini!“ mit dem patriotischen Rufe: „Magyar olasz szalami“ metamorphosirt hatte.

L'apetit vient en mangeant und so erzählt fogleich Dobsa: „Europa ist ruhig, trotz des Parlamentsstresses; ich habe eben in der „Europa“ gespeist und das mit größter Ruhe.“

Das gestrige abendliche parlamentarische Zerrbild schien sogar dem Lustre als abstoßende Parlaments-Nachtseite zu frappiren. Die Gläser des Lustres erklangen und gleich war das Impromptu fertig. — Laut erscholl es im Saale: „Es ist nur das klirrende Klischee unseres Dobsa, der eben seinen Europa-witz im Parlamente losgelassen.“

Läßt sich wohl auf die Gewissenhaftigkeit von angeborenen parlamentarischen Tact von Volksvertretern rechnen, welche die Parlaments-Entwürdigung im Geiste der Demokratie eben jetzt auf ihr Programm geschrieben?

Sie fragen wann und wo wird die gegenwärtige Session enden? Die Antwort in diesem Augenblicke vermöchte Ihnen weder Somssich noch Lónyay zu erteilen?

Mögen alle Leser oppositioneller Blätter die Parlaments-Physiognomie mit den schönen Entschuldigungsworten vergleichen; mögen sich im Durchlesen des heutigen Sitzungsberichtes Alle unparteiisch überzeugen, daß der terroristische, parodistische Parla-

unserer Stadt. (Ich sehe hier im Geiste ein satirisches Lächeln auf den Lippen derjenigen Leser, welche an die exemplarische Reinlichkeit unserer Stadt nicht glauben wollen.) Pöblich fühle ich einen gewaltigen Stoß an meiner Schulter und ein Doppelschrei erkönt. Ich war nämlich durch den plötzlichen Ruck nach vorwärts getaumelt und auf einen Jungen gefallen, welcher vis-à-vis der Ecke Brekeln feil bot. Im ersten Momente glaubte ich den Stoß eines Erdbehens zu verspüren, da erst kürzlich ein solches in Deutschland vorkam, oder daß sich vielleicht der für den August angekündigte, weltvernichtende Komet in der Zeit geirrt habe und um einige Monate früher auf unsere Erde losgefahren sei, die Ursache dieses mehrseitigen Zusammenstoßes wurde mir aber allsogleich klar, als ich mich umblickte. Zwei Eszjmenmacher, welche eine lange mit Stiefeln behängte Stange auf den Schultern trugen, waren nämlich aus der Kirchengasse hervorgekommen. Da diese Herren ausschließlich nur das Trottoir benützen und auf die Passanten nicht besonders viel Rücksicht nehmen, so stand ich ihnen natürlich im Wege, was sie veranlaßte, mit der Stange einen Angriff auf meinen Rücken zu machen, um mir mores zu lehren. Jedoch nicht nur der Stoß sollte meine Strafe sein, sondern, da ich durch mein Anprallen an den Jungen diesem einige Brekel gebrochen hatte, mußte ich auch noch diese bezahlen. Ich wußte ja, daß ein Unglückstag war. Ich glaubte nun, das Schicksal sei mit mir versöhnt, aber leider war es erst Mittag.

Nach Tisch pflegte ich gewöhnlich ein Raffeehaus

mentskandal bis auf's Neueste fortgesetzt wird; mag auch dabei das Vermögen der Nation, die Grundlage und die Ehre des Parlaments, das heiligste Interesse des Volkes mit dämonischem Lächeln hartnäckig auf's Spiel gesetzt werden.

Puskly regte die practische Idee an, nur in den Vormittagsstunden die Wahlgesetz-Debatte fortzusetzen, Abend hingegen die anderen dringenden Fragen vorzunehmen. Uebrigens beharrt die Opposition bei ihrem bisherigen Standpunct und dem furchtbar amüsanten Parteimanöver; sollte trotz alledem der Sessions-schluss einigen Erfolg ermöglichen, dann muß der Antrag Puskly's cheftens en bloc angenommen werden, sonst stimmt die Mehrheit erst am 19. April Abends, zu jener Stunde für die Annahme, in welcher das Gesamtmandat der Legislative erlischt.

Aus dem Reichstage.

Unterhausung.

West, 21. März.

Präsident Somssich eröffnete die heutige Sitzung des Unterhauses um 10 Uhr Vormittags; als Schriftführer fungirten Szeniczey und Széll; von den Ministern waren anwesend: Lónyay, Szávay, Pauler und Lóth.

Nach Authentication des Protocoles wurden von den Abgeordneten Josef Madarás, Johann Paczolah und Thomas Páchy Privatgesuche eingebracht, welche das Haus an die Petitionskommission wies.

Paul Fambor interpellirte den Minister des Innern in Angelegenheit der durch das Hochwasser bedrängten Bewohner des Wäcker Comitates und fragte, ob der Minister den Betreffenden durch Berücksichtigung und im Sinne des von S. Bukovics eingereichten Beschlußentwurfes Unterstützung angedeihen lassen will?

Adam Lázár interpellirte den Justizminister, ob er wisse, daß in Siebenbürgen einige kön. Anwälte zugleich auch andere Functionen bei den Municipalbehörden besorgen, ob er dies für zulässig hält oder ob er es für nothwendig halte, derartige Vorkommnisse für die Zukunft zu verbieten?

Josef Madarás interpellirte den Finanzminister wiederholt in Angelegenheit der im Gemeindefaule Sároboárd vorgekommenen Entwendung von Gemeingeldern und fragt, ob der Minister die unbegründet vorgenommene Execution gegen einige Individuen, von denen man den Ersatz der entwendeten Summe fordert, nicht sistiren wolle?

Kabitslaus Kovassay überreichte den Bericht der Centralcommission über die auf die Regelung der Regalbeneficien bezüglichen, von den Abgeordneten Möriz und Luffics eingebrachten Gesekentwürfe. Der Centralcommissionsbericht, welcher bekanntlich beide Gesekentwürfe ablehnt und den Antrag enthält, daß die Regierung einen auf diese Angelegenheit bezüglichen Gesekentwurf einbringen möge, wurde zur Drucklegung gewiesen.

Der Tagesordnung gemäß befuhrwortete sodann Daniel Fránji den Gesekentwurf, den er vor Kurzem in Angelegenheit der Bestrafung von Wahlmißbräuchen und Bestechungen eingebracht hat. Er gibt zu, daß sein Gesekentwurf hinsichtlich einzelner Bestimmungen mangelhaft sei, doch werde er dem Hause jedenfalls Material zum Schaffen eines guten

zu besuchen. Dies that ich auch an diesem Tage. Als ich eintrat, wurde eben auf dem einen Billard eine sogenannte Preveranz-Partie gespielt. Da ich ein großer Freund des Billardspieles bin, blieb ich stehen und sah mit Interesse zu. Eben machte Einer der spielenden Herren einen hübschen Stoß und mit dem Ausrufe: „Fünfzehn gemacht“, eine Schwenkung nach rückwärts, wahrscheinlich um den Ball durch das magnetische Fluidum seines Körpers besser gegen die aufgestellten Regel zu ziehen. Ich hatte mich, um besser zu sehen, ein Wenig vorgebeugt, bekam daher durch das Zurückschwenken des Spielenden einen derben Fußtritt, welcher mich nun ebenfalls veranlaßte, eine Bewegung nach rückwärts zu machen. Zu meinem Malheur stand aber hinter meinem Rücken der Marqueur, welcher mir eben auf einer Tasse meinen „Schwarzen“ gebracht hatte; ich karambolirte daher, ohne Billard zu spielen, d. h. ich stieß an den Marqueur oder besser gesagt an die Tasse an, wodurch das Gleichgewicht der den Kaffee enthaltenden Schale gestört wurde, und sich das braune Raß über meinen Rücken und den Fußboden ergoß.

Um nicht noch weiteren Unglücksfällen ausgesetzt zu sein, besuchte ich einen in der Kreuzgasse wohnhaften Freund und blieb dort bis zum Abend. Gegen 9 Uhr begab ich mich auf den Heimweg und benützte den Durchgang der Arena, um auf den Hauptplatz zu gelangen. Wer von der egyptischen Finsterniß gehört, diese aber nicht gesehen hat, der möge nur des Abends durch die Arena gehen, und er hat den richtigen

Gesetzes bieten; das Haus möge denselben zur Ver-  
thung an die Sectionen weisen.

Minister Lóth bemerkte, er habe gegen diesen  
Antrag nichts einzuwenden, doch ersuche er das Haus,  
daß die Sectionen angewiesen werden mögen, die Be-  
rathung des Iránhi'schen Gesetzentwurfes nur dann  
zu beginnen, wenn ihnen auch der von der Regierung  
binnen einigen Tagen in derselben Angelegenheit einzu-  
bringende Gesetzentwurf vorliegen wird.

Die äußerste Linke war mit dieser Auffassung nicht  
einverstanden; namentlich bemerkte Alexander Almásh,  
daß dann durch die Zögerung der Regierung die Be-  
rathung des Iránhi'schen Gesetzentwurfes nach Belie-  
ben verzögert werden könnte. Zwanzig Abgeordnete  
von der äußersten Linken und von linken Centrum for-  
derten die namentliche Abstimmung darüber, ob der  
Iránhi'sche Gesetzentwurf von den Sectionen sofort in  
Berathung gezogen werden soll, oder nicht?

Die Abstimmung erfolgte denn auch unter Na-  
mensaufzählung und ergab das Resultat, daß der Antrag,  
den Iránhi'schen Gesetzentwurf zur sofortigen Be-  
rathung an die Sectionen zu weisen, mit 135 gegen  
109 Stimmen abgelehnt wurde; 146 Abgeordnete  
waren abwesend. Der Iránhi'sche Gesetzentwurf wird  
demnach von den Sectionen nur dann in Berathung  
gezogen werden, wenn der vom Minister der Innern  
in Angelegenheit der Bestrafung der Wahlmissbräuche  
und Bestechungen einzubringende Gesetzentwurf vorlie-  
gen wird.

Sodann wurden die oppositionellen Verschlep-  
pungs-Monologe über den Titel des Wahlgese-  
zentwurfes fortgesetzt.

Julius Ragályi constatirte die Wichtigkeit der  
Titel im politischen und socialen Leben, und da man  
bezüglich des jetzt vorliegenden Gesetzentwurfes nicht  
wisse, in welcher Form er durchgehen wird, möge die  
Feststellung des Titels erst zu Ende der Specialdebatte  
erfolgen.

Julius Györfly bezeichnet es als einen unbe-  
dachten Schritt, daß die Regierung den vorliegenden  
Gesetzentwurf einbrachte, denn zur Durchführung von  
Gesetzen, die in die Rechte des Volkes so tief ein-  
schneiden und im Lande auf allgemeinen Resens stößen,  
genügt es nicht, im Abgeordnetenhause über die Mehr-  
zahl der Stimmen zu verfügen. Ein Mißgriff sei es  
ferner, daß die Regierung und die Majorität in der  
Titelfrage schweigen, daß sie sich nicht einverstanden  
erklärten, den Titel am Schluß der Specialdebatte  
festzustellen. Die Majorität treibe eine Politik der  
Hartnäckigkeit, die der Minorität keine Zugeständnisse  
machen will. Die jetzige langathmige Debatte sei nur  
eine Folge der Taktlosigkeit des Ministeriums, und  
wenn die Regierung ihre bisherige Taktik fortsetzt,  
werden noch viele Tage von bitteren Debatten abfor-  
dert werden, welche Tage besser zur Schaffung von  
Reformgesetzen hätten verwendet werden können. Der  
von der Centralcommission vorgeschlagene Titel schließe  
alle Amendements aus, die Redner im Laufe der  
Specialdebatte einzubringen beabsichtigt; demzufolge  
nimmt er den vorgeschlagenen Titel nicht an, sondern  
möge derselbe nach Beendigung der Specialdebatte fest-  
gestellt werden.

Johann Kiss spricht nun von 12 bis halb  
2 Uhr die colossalen Dummheiten. Dinge, wie sie  
in einer Dorfschänke nicht so unvernünftig erzählt  
werden, erläutert der würdige Vertreter von Szath-

Begriff davon. Ich ging daher langsam und behut-  
sam in diesem wahren Höllenrausch, als plötzlich in  
der Nähe der Restauration zwei riesige Hunde mit  
fürchterlichem Gebelle auf mich losstürzten. Geschähe  
dieses einer nervösen oder schwächlichen Person, sie  
müßte unbedingt in Epilepsie verfallen, ich jedoch faßte  
mich schnell und wollte den beiden Bestien fühlbare  
Beweise meines Muthes geben, indem ich mit dem  
Stoße zu einem kräftigen Hiebe ausholte. Aber leider  
war ja ein Unglückstag. Der Stoß brach, flog weit  
von mir und ich behielt nur den Griff in der Hand.  
Die Bestien hatten zwar erschreckt das Feld geräumt,  
ich jedoch den Stoß verloren und konnte denselben  
trotz des längeren Suchens wegen der herrschenden  
Finsterniß nicht finden. Ich wollte mir nun irgendwo  
eine Kerze verschaffen, um den Stoß suchen zu können  
und begab mich zu diesem Zwecke in das nächste Kaffee-  
haus, da jedoch in diesen Localen allgemein die Gas-  
beleuchtung eingeführt ist, war keine Kerze zu bekommen.  
Es blieb daher nichts Anderes übrig, als in eines  
der unterirdischen Hotels zu gehen, wo man mir end-  
lich eine Kerze und Zündhölzchen verabreichte, mit  
welchen Utensilien verließ ich mich in die Arena  
zurückbegab und zu suchen anfieng. Es gelang mir auch  
wirklich, nach längerem Suchen meinen Stoß in einer  
tiefen Kothpfütze aufzufinden, nachdem ich meine Klei-  
der mit der Kerze betropft hatte.

Nun aber beeilte ich mich, in meine Wohnung  
zu gelangen und legte mich schnell zu Bette mit den  
Worten: Na, war das ein Unglückstag!

már unter dem lauten Beifall seiner Partei. —  
Sechsmal unterbricht ihn der Präsident,  
mit der Bitte, der Würde des Ortes zu gedenken.

Herr Kiss fährt fort, aus dem alten und neuen  
Testamente seitenlange Citate zu verlesen und daraus  
die ungeheuerlichsten Dinge abzuleiten. — Nebenbei  
konnte es uns während dieser ganzen Vorlesung nicht  
aus dem Sinne gehen, daß dieser Herr Vertreter einer  
der ersten bischöflichen Städte Ungarn's  
ist, wie Herr Rákóczy den Bischofsitz Kalocsa,  
Herr Esik den Bischofsitz Erlau und Herr  
Kollár den Sitz des Fürstprimas von Ungarn  
vertritt. — Es ist hier nicht der Ort, um diese Er-  
scheinung des Ausführlächeren zu erläutern; wir ha-  
ben die Bemerkung bloß vorgebracht, wie sie uns  
während dieser Rede nicht aus dem Sinne wollte. —  
Es muß ein schrecklich verthiertes Volk sein, das sich  
von Leuten à la Kiss, Esik und Consorten leiten  
läßt.

Es sprechen noch die Herren Szluha, Tá-  
ncsics und Bajda, während deren Reden Herr  
Györfly die äußerste Linke — anscheinend ohne  
Erfolg — capacitirt; man sagt, der Compromiß habe  
neue „Hoffnungen“, die Abenditzung soll nur bis halb  
7 Uhr dauern, um 7 Uhr Conferenz. — Die  
äußerste Linke dürfte schwerlich auf einen Ausgleich  
eingehen.

(Abenditzung.)

Die Abenditzung war kurz, da die Abgeord-  
neten sich beeilten, in den Club zu kommen, wo man  
den „Ausgleich“ berathen will.

Herr Johann Bajda, der schon Mittags 30  
Minuten gesprochen, setzte Abends seine Rede fort,  
indem er eine sehr gründliche Erörterung der Vorzüge  
und Schattenseiten der zweiten Ode Arakreons zum  
Besten gab, wobei die Ode natürlich zuerst im Ori-  
ginale und dann, um deren Verständniß auch den  
Schwächeren zugänglich zu machen, in haarsträubender  
ungarischer Uebersetzung recitirt werden mußte.

Sodann sprachen die Herren Szapáry und  
Helly zur Begründung ihrer Anträge, worauf 20  
Mitglieder die namentliche Abstimmung und  
zwar für morgen verlangen. Die Sitzung wird  
also um 6 Uhr geschlossen und die Abgeordneten ent-  
fernen sich unter lebhaften Claqueurs auf den Prä-  
sidenten, der sich während der ganzen Debatte in  
der That mit bewundernswertem Takte und unüber-  
trefflicher Kaltblütigkeit und Parteilosigkeit benommen.

Die Budgetdebatte im österreichischen  
Herrenhause.

Wien, 21. März.

Beim Titel „Dispositionsfonds“ nimmt Schme-  
ring Anlaß, über die Zustände des Reiches zu spre-  
chen; er sagt: Wenn es wahr ist, daß wegen der  
Durchführung des Nothwahlgesetzes Opfer gebracht  
werden, würde er dies bedauern, denn an der Hand  
des Gesetzes konnten auch früher directe Wahlen aus-  
geschrieben werden, er weist nach, daß directe Wahlen  
wohl weniger complicirt sind und manche andere  
Vortheile bieten, sie werden aber parlamentarische  
Strikes werden, welche nach seiner Ansicht durch die  
directen Wahlen nicht gehindert werden, deshalb dürfte  
man nicht Concessionen machen, die größer sind, als  
die Errungenschaften der directen Wahlen sind (Beifall),  
für die er übrigens stimmen werde; er berührt die  
„Neue Fr. Presse“, indem er auf einen Artikel  
verweist, wo in diesem Blatte Mazzini als ein großer  
Mann und Windischgrätz als ein grausamer Tyrann  
bezeichnet werden und knüpft hieran längere Aus-  
einandersetzungen, wie bedauernswerth für die Oester-  
reicher die Haltung eines österreichischen Journalis-  
ten sein müsse; Redner vertheidigte Windisch-  
grätz's Verhalten!!! und dessen Verdienste,  
und meint, daß Windischgrätz verhinderte, daß Ro-  
suth nach Wien kam und die Regentenschaft über-  
nahm, sowie er jetzt nahe ist, nach Prag eingela-  
den zu werden. Schmerling bekämpft sodann auf Grund  
des Journalartikels die Concession an Dalmatien be-  
züglich Einführung der croatischen Sprache als die  
allseitige Geschäftssprache, er weist die Nachtheile für  
den Staat nach, die aus ähnlichen Maßregeln in Ga-  
lizien hervorgehen werden und würde in einigen Wo-  
chen nach seiner Uebersetzung, die er zu haben glaubt,  
der Schwerpunkt in Lemberg und Krakau und nicht  
in Wien liegen. Man machte immer Concessionen Je-  
nen, die dem Reiche nicht hold sind, er möchte in  
dieser Beziehung von der Regierung eine beruhigende  
Erklärung haben.

Der Minister des Innern replicirt, der  
angezogene Verfassungsparagraph, der die Einbringung  
des Nothwahlgesetzes hätte entbehrlieh machen können,  
sei in dieser Beziehung zweifelhaft, daher das Noth-  
wahlgesetz nöthig war. Alle bisherigen Nachrichten  
über Concessionen an Dalmatien sind unrichtig, die  
Besprechungen mit den Dalmatinern begannen schon

lange vor dem Nothwahlgesetz und sind noch nicht be-  
endet; die Regierung verlange allseits die Achtung des  
Gesetzes, nehme jedoch den Standpunct ein, daß die  
Regierung den Freunden gewähre, was sie für möglich  
erachte, das dalmatinische Sprachengesetz, wie es von  
den Dalmatinern begehrt wurde, sei nicht sanctionirt  
worden, und werde die Regierung niemals einem po-  
litischen Vortheile die Interessen des Landes opfern.

Minister Unger sagt, die Regierung erklärte  
den Dalmatinern, daß sie gegen Wahrung der Reichs-  
interessen ihrerseits auf die Wahrung der Landesinter-  
essen von Seiten der Regierung rechnen können; die  
Regierung befand sich auf dem Standpuncte der Parti-  
tät bezüglich der slavischen und italienischen Sprache,  
ungeachtet des gegentheiligen Standpunctes der dalmati-  
nischen Abgeordneten, man könne der Regierung nicht  
den Vorwurf machen, daß sie in Dalmatien zwei ver-  
fassungsfreundliche Parteien geschaffen habe. Die Re-  
gierung nahm niemals den Standpunct ein, daß der  
galizische Ausgleich der Preis für die directen Wahlen  
sein solle. Als eine Vorwurfs gegen den Federalis-  
mus betrachte die Regierung den galizischen Ausgleich,  
auf den er nicht weiter eingehen wolle, weil er nicht  
auf der Tagesordnung steht.

Sodann wurden das Budget pro 1872 und das  
Finanzgesetz en bloc angenommen, desgleichen wurde  
der Bericht der Commission über den Beamtenheue-  
rungsbeitrag ohne Debatte angenommen. Der Commis-  
sionsbericht beantragt, die zweckentsprechende Verthei-  
lung der Theuerungszulage der Regierung zu über-  
lassen.

Bei der Bewilligung des Credits von einer hal-  
ben Million Gulden, für den niederen Clerus bean-  
tragt Raufsch, daß es anstatt „Unterstützung hilfs-  
bedürftiger katholischer Seelsorger“ heißen soll: „Ver-  
besserung der Bezüge der katholischen Seelsorger“, da-  
mit es nicht den Anschein habe, als handle es sich um  
Almosen und sei dies nur eine formelle Aenderung.  
Der Berichterstatter hebt hervor, daß das Amendement  
kein rein formelles sei, indem der Passus betreffs  
Ansuchens um eine Gelbhaushilfe wegfiele, er bean-  
tragt Raufschers Amendement mit der Einschaltung des  
Passus bezüglich des Ansuchens anzunehmen. Der Cul-  
tusminister constatirt, daß der Cardinal Rauf-  
sch gegen den Inhalt der Gesetvorlage nichts einzu-  
wenden habe. Der Minister spricht sich für den Ver-  
mittlungsantrag des Berichterstatters aus, welcher an-  
genommen wurde, nachdem Raufsch seinen Antrag zu-  
rückgezogen hatte.

Neuere.

Wien, 21. März. Der „N. Fr. Pr.“ wird aus  
Prag gemeldet: Heute findet die erste Sitzung der  
czechischen Vertrauensmänner anläßlich der Landtags-  
wahlen statt. — Die Ankäufe von Besitzungen der  
verfassungstreuen Großgrundbesitzer dauern fort; seit  
Montag sind sechs neue Güter in die Hände der Feu-  
dalen übergegangen.

Frankfurt, 21. März. Die preussische Bischof-  
conferenz findet nicht in einer rheinischen Stadt, son-  
dern in Fulda statt. Der Hauptgegenstand der Be-  
rathung soll die Haltung des Clerus gegenüber dem  
Schulaufsichtsgesetze sein.

Rom, 21. März. Ein Decret des Königs ord-  
net an, daß die dem päpstlichen Stuhle bewilligte  
dauernde Rente von 3.225,000 Francs in das große  
Buch der öffentlichen Schuld eingetragen werde.

Newyork, 20. März. Der Congreß zu Washing-  
ton ernannte Commissionen zur Untersuchung der An-  
gelegenheit betreffs Waffenverkaufs an Frankreich wäh-  
rend des Krieges, ferner über Corruption der Zollbe-  
amten und des Marine-Ministeriums. Die Legisla-  
turen mehrerer Staaten ernannten Enquete-Commis-  
sionen über die Corruption der Staats- und Municipal-  
beamten.

Tagesneuigkeiten.

Arad, 22. März. Heute Nachmittags hatten  
wir Gelegenheit, in dem Atelier des Zahnarztes Herrn  
Dr. v. Máthé einer Operation beizuwohnen,  
die wahrlich nicht zu den alltäglichen gehört, näm-  
lich die Einfügung eines künstlichen Gaumens  
(Obturateurs) bei einem noch jungen Mädchen. Der  
eingesetzte Gaumen, aus Vulkanit erzeugt, ist sehr nett  
und kunstvoll gearbeitet, wie er zweckmäßiger kaum mehr  
gedacht werden kann. Die Operation, zu der sich  
auch mehrere Aerzte eingefunden hatten, gelang  
so vorzüglich, daß die Kranke, die vordem  
kaum einen Laut hervorzubringen oder etwas zu ge-  
nießen vermochte, nach derselben bereits geläufig  
sprechen und ohne Beschwerde essen und trinken konnte.  
Wie wir erfahren, ist dies in einem Zeitraum von nur  
einigen Jahren bereits die fünfte ähnliche Operation  
des Herrn Dr. v. Máthé, die alle auf das voll-  
kommenste gelangen und wesentlich dazu beigetragen  
haben, das Renommé desselben als eines der tüchtig-  
sten Dentisten unseres Vaterlandes zu gründen und zu  
befeestigen.

Die seitens der General-Versammlung der städtischen Repräsentanz zur Untersuchung der Klage der Gajaer Bewohner bezüglich der Wasseransammlung in dieser Gegend entsendete Commission, fand diese Klage vollkommen gerechtfertigt und die Abhise in dieser Angelegenheit überaus dringend, denn nicht nur beinahe alle Straßen und Höfe sind mit Stümpfen angefüllt, die gesundheitschädliche Miasmen verbreiten, sondern es sind auch bereits mehrere Häuser eingestürzt. Die Commission hat den Beschluß gefaßt, in der nächsten General-Versammlung ein Gutachten vorzulegen, wie dieser Calamität in möglichst kurzer Zeit abgeholfen werden könnte, da ein weiterer Aufschub dieser Angelegenheit kaum mehr zulässig erscheint.

(Ist im Concertsaale.) Ein Concert von List ist ein musikalisches Ereigniß, und die Feste hatten Gelegenheit, Zeugen desselben zu sein. Nach 20jähriger Mühe trat vorgestern der berühmte Abbe zum erstenmale wieder an das Clavier, und obgleich der Beginn des Concertes für die achte Abendstunde angefaßt war, begann die Auffahrt zum Redoutensaale bereits um 6 Uhr. Einer Schilderung des „P. 3.“ entnehmen wir noch über dieses musikalische Ereigniß folgende Daten: Um halb 8 Uhr hat der Saal kein leeres Plätzchen mehr. Auch das sogenannte „Künstlerzimmer“ ist dem Zuschauerraum beigefügt worden. Es enthält sieben Sitze. An der gewöhnlichen Stelle erhebt sich das Podium; zwei Claviere stehen auf demselben, das eine für den Begleiter List's, Herrn v. Michalovich, das zweite, mit prachtvollen Guirlanden in den ungarischen Landesfarben geschmückt, für den Meister selbst. Der Stuhl des Letzteren ist bedeckt mit Vorbeerkränzen. Alles späht nach dem Manne, dessen Name heute wie vor Jahrzehnten genügt hat, um unbeschreibliche Anziehungskraft auszuüben. Hinter einer Säule steht List verborgen; durch das Binocle betrachtet er aufmerksam das Kopf an Kopf gedrängte Publicum. Er will das Podium betreten — doch seiner und aller Anwesenden harret eine Ueberraschung. „Plag! Plag!“ ertönt es von der Vorhalle der Redoute aus. „Plag! Plag!“ Der junge Graf Apponyi tritt an die Thüre des Saales. „Ehen!“ rufen die beim Eingange Postirten und dieser Ruf pflanzt sich fort. Die Erzherzogin Gisela erscheint; sie ist in weißen Atlas mit rosa-farbenen Schleifen gekleidet, prachtvoller Corallenschmuck vervollständigt ihre Toilette. Nach ihr kommt Erzherzogin Clotilde, in dunkelrothem Seidenkleide; hierauf Sr. Majestät der Kaiser in der Uniform eines Fußars-Obersten; hinter Sr. Majestät Kronprinz Rudolf in schwarzem Civilanzuge; der Erzherzog Josef, Graf Bellegarde und das übrige Gefolge. Fünf Minuten vor 8 Uhr hatte der Kaiser bereits Plag genommen. Nun tritt List an das Clavier — es ist ein Moment von überwältigender rührender Wirkung. In der Soutane, mit einer Ordenskette geziert, steht der Mann im wallenden, grauen Haare da, um nach einer Pause von beinahe drei Decennien wieder eine Schaar aus der Anzahl seiner Verehrer zu entzücken und zu begeistern.

(Trophäen für das ungarische National-Museum.) Der Director des National-Museums in Pest hat an den Reichs-Kriegsminister Rußn nachstehende Zuschrift gerichtet: „Bei der systematischen Aufstellung des ungarischen National-Museums ergeben sich bei der Waffensammlung bedeutende Lücken, so daß es der Direction ohne die mächtige Beihilfe des Reichs-Kriegsministers kaum möglich sein wird, etwas, das dem heutigen Stande der Wissenschaft genügen würde, zu Stande zu bringen. Indem sich im Artillerie-Museum in Wien so mannigfaltige Trophäen aus der Zeit der glorreichen Kaiserin-Königin Maria Theresia als Zeichen der alten Hufaren-treue und Tapferkeit vorfinden, würde die Aufstellung dieser Trophäen im National-Museum in Pest das Andenken unserer Vorfahren bei den Tausenden von Besuchern desselben etwas auffrischen und zur würdigen Nachahmung begeistern, und es würde die Gewährung dieser Bitte meinen Landsleuten ein neuer Beweis der freundlichen Gesinnung Eurer Excellenz sein, mit der Sie stets unseren Landsleuten entgegenkommen.“

Das Academie-Gebäude in Düsseldorf wurde, wie telegraphische Nachrichten melden, gestern mit dem angrenzenden Ständehause von einer Feuersbrunst ergriffen. Die „Kölnische Ztg.“ meldet über diesen Brand Folgendes: „Das Feuer entstand im südwestlichen Theile des mit der Academie zusammenhängenden Ständehauses und zerstörte den oberen Theil des Ständehauses, sowie die ganze Academie mit Ausnahme des Theiles, in welchem sich der Ausstellungs-saal befindet. Zerstört wurden mehrere Ateliers, das Secretariat des rheinisch-westphälischen Kunstvereines und dessen Archiv mit sämtlichen Kupferstich-Vorräthen und Kupferplatten. Die kön. Kupferstich-Sammlung wurde gerettet. Verschont blieben: Das Provinzial-Archiv, die Landesbibliothek, sowie die im Ständehaus befindlichen Gemälde des

Künstler-Unterstützungsvereines und die Reste der ehemaligen kurfürstlichen Galerie.“

• (Affaire Weichs-Weiß.) An die Redaction des clericalen „Linger Volksblatt“ ist folgende Zuschrift ergangen: „Auf Grund des Artikel II, §. 19 des Preßgesetzes vom 15. October 1868 sind Sie zur Aufnahme nachfolgender Berichtigung verpflichtet.“

In der Nummer 62 des „Linger Volksblatt“ vom 16. März 1872 veröffentlicht der k. k. Legationsrath a. D., Landtags-Abgeordneter Victor Weiß v. Starckenfels eine „Erklärung“, welche wesentliche Unwahrheiten enthält.

1. Der von der „Deutschen Zeitung“ in der Nummer 69 vom 10. März 1872 in einer Linger Correspondenz mitgetheilte, von der „Linger Tagespost“ in der Nummer 58 vom 12. März reproducirte Bericht über die zwischen mir, Hauptmann Baron v. Marenholz, Dr. J. Heppler und Herrn Victor Weiß v. Starckenfels vorgefallene Auseinandersetzung ist vollständig und in jedem Detail mit der Wahrheit übereinstimmend.

2. Es ist Thatsache, daß Herr Victor Weiß v. Starckenfels bei dieser Gelegenheit von mir einen Stoß auf die Brust bekommen hat. Dieser Umstand wurde ohne jeden Widerspruch von Seite des Herrn Victor v. Weiß auf ausdrückliches Verlangen desselben unmittelbar nach dem Vorgange durch Herrn Dr. J. Heppler noch in der Wohnung des Herrn v. Weiß constatirt.

3. Es ist ferner vollständig unwar, daß die Unterzeichneten „einen Ueberfall“ gegen Herrn Victor v. Weiß „verübt“ haben. Wir wurden nach zweimaligem vergeblichem Versuche, Herrn Victor v. Weiß zu Hause zu treffen, das drittemal, nachdem ein Zimmernädchen uns mitgetheilt hatte, Herr v. Weiß sei zu Hause und zu sprechen, bei ihm eingelassen.

4. Wenn daher Herr Victor v. Weiß in seiner oben erwähnten Erklärung von „plannmäßigen Entstellungen“ durch die „Zeitungsberichte“ spricht, so ist diese Behauptung vollständig unwar.

L i n g, am 17. März 1872.

Friedrich Freiherr zu Weichs,  
Landtags-Abgeordneter.  
Carl Freiherr v. Marenholz,  
k. k. Hauptmann a. D.  
Dr. Heinrich Heppler,  
Hof- u. Gerichts-Advocat.

• (Arbeiter-Excesse.) Die „Troppauer Ztg.“ schreibt: „In Währisch-Drauz sind gestern unter den dortigen Arbeitern Ausschreitungen vorgekommen, welche größere Dimensionen annahmen. Wie es heißt, sollen diese Excesse durch Lohnstreikigkeiten der Grubenpächter hervorgerufen worden sein; die Kanzleien und einige anstoßende Gebäude sollen demolirt, alle Schriften vernichtet und verschiedene andere Ausschreitungen begangen worden sein. Die Gendarmen, welche zur Bewältigung der Excesse zu Schwaach war, machte von den Waffen Gebrauch, wobei einige Verwundungen vorgekommen sein sollen, soll sich aber schließlich zurückgezogen haben. Gestern Abends gingen von hier zwei Compagnien von Kaiser-Infanterie dahin ab; seit der Ankunft des Militärs wurde die Ruhe nirgends gestört, doch haben die Arbeiter die Arbeit eingestellt. Die gerichtliche Untersuchung ist eingeleitet; Details fehlen noch bis jetzt, doch dürften wir schon morgen Näheres berichten können.“

• (Lulu's Geburtstag!) In Chiselhurst ist man lustig und guter Dinge. Am Samstag den 16. d. M. wurde dort der Geburtstag Lulu's besonders festlich begangen. Zahlreiche Gäste, darunter Prinz Lucian Bonaparte, der Prinz und die Prinzessin von Moskowa, der Herzog von Cambacres u. s. w., waren von London herübergekommen, um dem Erben des Mannes von Sedan ihre Glückwünsche darzubringen. Um 11 Uhr verfügte sich die ganze Gesellschaft in die reich mit Blumen geschmückte katholische Capelle von Chiselhurst, wo ein Teedeum abgehalten wurde. Nach demessen war Empfang in Cambenhause. Die englischen Journal-Reporter sind nicht wenig stolz darauf, daß Lulu, der vor zwei Jahren als schwächlicher, kranklicher Knabe nach England gekommen war, nun das robuste, stämmige Aussehen eines jungen Farmers hat.

• (Prinz Peter Bonaparte.) Daß es nicht eitel Rosen sind, auf welchen die depossedirten Napoleons ruhen, beweist ein der „West-3.“ aus Paris zugewandenes Telegramm, welches von der Gemalin des von Mitteln entflohenen Prinzen Peter Bonaparte erzählt, die in London einen Kleiderhandel zu etabliren gedenkt. Anfragen um Arbeiterinnen sollen diesem Berichte zufolge nach Paris ergangen sein. Nun, daß die Frau Peter Bonaparte der sie bedrohenden Nothlage auf praktische Weise zu begegnen sucht, kann hier um so weniger auffallen, als die genannte Dame vor ihrer Verheirathung ohnehin in einem Pariser Modemagazin angestellt war und durch Jahre für ihre armen Eltern durch ihrer Hände Arbeit Sorge tragen mußte. Ob jedoch die Erfüllung dieser Aufgabe der Dame jetzt ebenso leicht fallen dürfte, als in den Tagen ihres jungfräulichen Standes, wäre wohl ein wenig zu bezweifeln, wenn man bedenkt, daß ihr Gatte Prinz Peter aus seiner früheren k. Hofstellung außer seinem höchst achtbaren Emblempoint weder ein Barvermögen, noch einen Besitz an Liegenschaften gerettet hat. Bestand doch schon zur Zeit des Napoleon-Regimentes sein ganzes Hab und ein kleines unansehnliches Jagdschloß in den Ardennen, einem Haus in Auteuil und einem Revolver, mit welchem er im Jahre 1869 den Pariser Journalisten Victor Noir erschoss. Eine von seinem kaiserlichen Vetter ihm verliehene Rente von 100.000 Frs. wurde ihm zeitweise entzogen, als er die Rebalace mit seiner gegenwärtigen Frau schloß, und die Subvention ward erst nach Jahren wieder ausgefolgt.

• (Entraurige Hochzeit.) Vor einigen Tagen bewegte sich ein Hochzeitszug aus der Kirche St. Ambroise in Paris

nach einem Café am Boulevard Voltaire, wo er Halt machte. Wie hatte man noch eine so wenig heitere Hochzeit gesehen. Die Neuvermählte weinte, ihre Mutter weinte, ihre Freundinnen weinten, der junge Gatte weinte auch. Nur die Zeugen waren, wenn auch nicht gerade lustig, so doch gleichgiltig. Da gab's eben nichts zu lachen. Der Gatte war ein Gefangener von La Roquette, ein junger, zu 5 Jahren Zwangsarbeit verurtheilter Mann, der Unterstricken gefaßt hatte und dieser Tage nach dem Bagno von Toulon absreisen wird. Ein Kind spielt unter den Gästen: der Verurtheilte hatte sich vermählt, um ihm einen Namen zu geben! Die vier Zeugen waren Sicherheits-Agenten in Civilkleidern, die nach einigen melancholischen Loosen den Vermählten in sein Gefängniß nach La Roquette zurückführten.

• (Russische Officiere und russische Gerichte.) Ein Correspondent theilt folgende bezeichnende Geschichte mit: Die Unterleutnant Dreyer, Grischoff, Michalowski, Fedoroff (Lekturer verabschiedet) und der Edelmann Schadrinski, in Kasan lebend, hatten einen guten Freund, den verabschiedeten Unterleutnant Koschkin, welcher ihnen häufig Geld borgte. Derselbe nahm freilich zwei Rubel per Woche Percente, so daß man für ein Darlehen von 10 Rubeln nach einem Jahr 104 Rubel Zinsen zu zahlen hatte. Trotzdem blieb gute Freundschaft und Intimität zwischen dem Darleher und seinen Schuldnern. Einmal Tages kamen Letztere zu diesem und fanden dort eine Flasche Spiritus, die zum Kochen des Kaffees angeschafft war. Die hoffnungsvollen Officiere fanden in solcher Verwendung aber einen unnötigen Luxus und hielten den Spiritus zum inneren Gebrauche für viel geeigneter. Gejagt, gekostet, bald war der Spiritus von den Officiern ausgetrunken, und sie verlangten von Koschkin mehr. Koschkin weigerte sich, mehr herbeizuschaffen; da schimpften ihn seine Freunde: „Wucherer!“ — „Schimpft, wie ihr wollt,“ sagte Koschkin mit Seelenruhe, „habt nur die ausgemachten Zinsen.“ Da verlor die Sache ihren gemüthlichen Charakter. Koschkin wurde von seinen Freunden hingestreckt, mit Stricken geschlagen, mußte alles vorhandene Geld herausgeben und eine Quittung ausstellen, daß man ihm nichts mehr schuldig sei. Außerdem mußte Koschkin schwören, sich nicht zu rächen. Koschkin wendete sich aber an das Gericht. Wie häufig bei den neuen russischen Geschworenengerichten, zeichnete sich auch die eintretende Verhandlung durch einen hohen Grad von Freivolität bei Richtern, Parteien und Advocaten aus. Die Geschwornen erklärten die Angeklagten, welche Koschkin geprügelt und beraubt, für schuldig unter milderen Umständen. Das Gericht verurtheilte sie unter Heiterkeit zu sechs Wochen Gefängniß. Diese Geschichte ist auch ohne Commentar charakteristisch.

• Die hydrostatischen Selbstzunder des Prof. Dr. Klinkerfuß sind zum ersten Male am 14. d. M. in Göttingen mit vollem Erfolge zur Anwendung gelangt. Auf der längsten Straße Göttingens, der Weender, waren bis weit vor dem Thore alle Straßenlaternen (etwa 40) während des Tages mit den neuen Zündapparaten versehen und es war in der That ein überraschender Anblick, als Punkt 5 Minuten vor halb 7 Uhr sich alle Laternen mit einem Schlage entzündeten und fröhlich weiterbrannten. Noch effektvoller war es, als in der Nacht zur festgesetzten Zeit in einem Augenblicke die „Abendlaternen“ auslöschten, während die ebenfalls mit Apparaten versehenen Nachtlaternen lustig fortbrannten, — ein Beweis, daß die verschiedene Dauer der Brennzeit kein Hinderniß ist, sondern, wie von sachmännlicher Seite versichert wird, durch eine ganz geringfügige Vorrichtung ausgeglichen wird.

• (Kriegsschiff gestrandet.) Aus Malta wird gemeldet, daß der gepanzerte Schraubendampfer „Leopold“, 18 Geschütze, an der Insel Pantellaria gestrandet ist, während derselbe dem gestrandeten Schiff „Raby Castle“ zu Hülfe kam. Drei Kriegsschiffe sind nach der Scene des Unglücksfalles in See gegangen.

• (Christenverfolgung in Japan.) Betreffs der Nachrichten über die jüngsten Christenverfolgungen in Japan sagt der „London and China Telegraph“, er habe sich immer enthalten, dieselben zu veröffentlichen, da er der Ansicht gewesen, daß die von der „Magasaki Gazette“ ausgehenden Angaben stark übertrieben seien. Aus der Correspondenz mit letzter Post stelle sich denn auch die Richtigkeit dieser Rnthmaßung heraus.

• (Literarisches.) Vom „Buch der Welt“ berichten wir heute wieder nach längerer Zeit mit um so größerer Befriedigung. Die Hefen 5 bis 8, reich an schönen Holzschnitten, reich an unterhaltender Lectüre, liegen zumal vor uns und lassen im Ueberblick erkennen, mit welcher tactvollen Sorgfalt die Redaction dieses illustrierten Volksblattes ihre Abonnenten bewirthe. Kein Anspruch, den Gemüth und Phantasie auch des begehrtlichsten Journallesers machen können, kommt zu kurz. Von den Erzählungen ist „Der Eisgang“ besonders originell und spannend, von den ernstern Stoffen haben wir eine Charakteristik Berthold Auerbach's und eine Biografie Carl Maria von Weber's hervor, beide mit groß ausgeführtem, sprechendem Porträt. — Das „Buch der Welt“ scheint, wie bekannt, bei Carl Hoffmann in Stuttgart in 17 Hefen à 5 Sgr. oder 18 kr. Spd. und ist von jeder Buchhandlung zu haben.

• Zur guten Stunde. Die so benannte Sammlung illustriert Volkserzählungen von Berthold Auerbach ist kaum erschienen und schon zählen die Abonnenten nach Tausenden — ein tröstlicher Beweis, wie eine Unterhaltungsllectüre, welche die Reizmittel der Sensation und Abenteuerwürze ver-

schmäh,  
Leben f  
Kunst g  
kraft au  
nicht i  
dern las  
aus sein  
gut emp  
Von dem  
bei Ca  
jetzt 8 v  
nach dem  
lung auf

B.  
Der jün  
gemacht,  
Wetter k  
Zuführer  
Cor  
Preise z  
Ma  
W  
5,40, 8  
o  
G  
M  
H  
P  
mar das  
schwach;  
wurden:  
500  
84Pfd.  
Bahn, 40  
R o  
2500 M  
fl. 3,50,  
G e  
Ja  
50 Pf  
Auf diese  
geschloßen  
Ma  
per Mal  
fl. 3,80  
Wef  
von 5 r  
haltenen  
lich beu  
von 180  
303 Stück  
210 fl. p  
fl. Rind  
Der Ma  
Woche gut  
und zwar

Wie  
der Anglo  
ich á f e  
Creditat  
Unionbank  
zwischen 33  
nach 21  
Kilien der  
erreichen j  
welche mit  
Trog  
gute Kauf  
zwischen 13  
den der Z  
betet bliese  
253 und 2  
Lombard  
die Aktien  
125,80 nach  
Aktien 51.  
Zürten  
Strandhäu  
Um 5  
Credit  
336, Wech  
206,20, Z  
Su  
tenden We  
Papier-Wen  
die Aktien  
der Differ

schmäht, dagegen ihre Bilder aus dem bürgerlichen Leben für das bürgerliche Leben mit wahrhaftiger Kunst gestaltet, auf Alt und Jung ihre Anziehungskraft ausübt. Diese unverfälschten Geschichten gehen nicht in Luft, wenn der letzte Satz verklungen ist, sondern lassen sich in seinem Herzen bewahren, wie sie aus seinem Herzen geflossen sind. Dazu helfen noch die gut empfundenen, trefflich ausgeführten Holzschnitte. Von den 20 Lieferungen (à 5 Sgr. oder 18 fr. Südd. bei Carl Hoffmann in Stuttgart) liegen bis jetzt 8 vor uns und erwecken ein großes Verlangen nach dem Ganzen. Man kann bei jeder Buchhandlung auf das schön gedruckte Werk subscribiren.

**Volkswirtschafts- und Handels-Zeitung.**

**B. & K. Arad, 22. März. Getreide**  
Der jüngste Regen hat die Straßen total unfahrbar gemacht, weshalb heute, wo wir wieder günstigeres Wetter haben, zum Wochenmarkte nur sehr spärliche Zufuhren eintrafen.

Conumenten waren daher genöthigt, sehr hohe Preise zu bewilligen.  
Man bezogte für  
Weizen 78—80 Pfd. à fl. 5.20, 81 Pfd. à fl. 5.40, 82—83 Pfd. à fl. 5.60,—80 fr. pr. Mtg.  
Korn à fl. 3.40—60 fr. pr. Mtg.  
Gerste à fl. 2.50—65 fr. pr. Mtg.  
Mais à fl. 3.70—80 fr. pr. Mtg.  
Hafer à fl. 3.90 pr. Kübel mit 10 pCt.

**West, 21. März. Getreidegeschäft.** In Weizen war das Geschäft sehr still, Angebot genug, Kauflust anhaltend schwach; Werthe äußerst beschränkt, Preise unverändert. Verkauf wurden:

500 Ctr. 84 1/2 Pfd. à fl. 7.12 1/2, ab Diner Bahn, 600 Ctr. 84 Pfd. à fl. 6.90, 1000 Ctr. 83 1/2 Pfd. à fl. 6.87, ab Diner Bahn, 400 Ctr. 82 Pfd. à fl. 6.40, Alles per 3 Monate.

Wegen etwas angenehmer und fester. Man verkaufte: 2500 Weizen 78/80 Pfd. à fl. 3.55, 1500 Weizen 78/80 Pfd. à fl. 3.50, Beides per Cassé.

Gerste geschäftlos.

Hafer behauptet. Begeben wurden: 1000 Weizen per 50 Pfd. à fl. 1.90, 1200 Weizen per 50 Pfd. à fl. 1.89. — Auf Lieferung per Mai-Juni wurden 5000 Weizen à fl. 1.86 geschlossen.

Maïs. Von malachischem verzollt wurden 15,000 Ctr per Mai-Juni à 3 fl. 78 fr. und 5000 Ctr. halb Juni, halb Jul. à fl. 3.80 verkauft.

**West, 21. März. Wochenmarktbericht.** Der Auftrieb von Hornvieh bei Gelegenheit des am 17. und 18. d. abgehaltenen Jahrmarktes und des heutigen Wochenmarktes war ziemlich bedeutend; es wurden verkauft: 2028 Stück Ochsen, das Paar von 180—540 fl., 989 Stück Kühe, das Paar von 112—222 fl., 303 Stück Melkkühe, das Paar von 55—245 fl., 43 Büffel à 210 fl. per Paar, 409 Stück Jungvieh, das Paar von 51—119 fl. Rindfleisch berechnete sich von 26—31 fl. 50 fr. pr. Ctr. Der Markt für Schweinefleisch war im Laufe dieser Woche gut bestellt; es wurden 5240 Stück Borstenvieh verkauft, und zwar lebend per Ctr. zu 29 bis 33 fl.

**Wiener Börse vom 21. März.** Der weitere Rückgang der Anglo-Bank-Aktien beeinflusste die Haltung des Borgeschäftes in günstiger Weise, sie wichen von 323 bis 315.50. Creditactien gaben hierauf von 344 bis 341.75, die Actien der Unionbank bis 336 nach 339 ab. Wechselbank-Aktien schwankten zwischen 337 und 332; Hypothekar-Rentendank notirten 209.50 nach 215, Ungarische Bodencredit-Aktien 134.75 und 134.25. Die Actien der Austro-Türkischen Creditbank waren 136 nach 141, sie erreichten jedoch die frühere Notirung wieder; Commissionsbank, welche mit 149 einsetzten, gingen bis 156 und reagierten auf 153.

Trotz der matten Stimmung sprach sich indes für einige Werthsgute Kauflust aus; so für die Actien der Vereinsbank Lit. A, die zwischen 136 und 138 zum Abschluss gelangten, und für die Actien der Industrie- und Bodencreditbank, welche bis 112.50 begehrt blieben. Die Actien der Börsen- und Wechselbank waren 253 und 255.

Kombanden, mit 207.10 einsetzend, ermatteten auf 206.40; die Actien der Allgemeinen Oesterreichischen Baugesellschaft waren 125.80 nach 127, Tramway-Aktien 258.50 und 259, Bauvereins-Aktien 51.50 und 50.75, die Actien der Carl-Ludwigbahn 257. Rücklose schwächten sich von 80 auf 78.50 ab. Zwanzig-Francstücke 8.76 nach 8.74 1/2.

Um halb 12 Uhr blieben:  
Creditactien 343, Anglo-Bank-Aktien 319, Unionbank-Aktien 336, Wechselbank-Aktien 334.50, Lombarden 206.50, Baubank 206.20, Zwanzig-Francstücke 8.76.

Zu Beginn des Mittagsverkehrs waren die leibenden Werthe bei vorherrschender Geschäftlosigkeit unverändert. Papier-Werte wurde zu 65 abgeschlossen. Von Bahnen gelangten die Actien der Kaschau-Oderberger Bahn zu 192.50, die Actien der Oesterreichischen Nordwestbahn zu 211 zum Abschluss. Wer-

einsbank Lit. A 137.50 und 136.50. Franco-Bank-Aktien 142.75.

Zur Erklärungszeit waren:  
Creditactien 342.75, Anglo-Bank-Aktien 318, Unionbank-Aktien 336.75, Wechselbank-Aktien 338.75, Lombarden 207.60. Die Baluta um 1/10 Percent versteift.  
(Schluss der Börse.) Um 1 Uhr 30 Minuten: Creditactien 343.75, Anglo-Bank 320.75, Unionbank 337, Lombarden 207.80, Galizier 258, Zwanzig-Francstücke 8.78 1/2, Tramway 266.25.

(Stand des Weinstocks.) Die Befürchtungen, die man in Betreff der Beschädigung des Weinstocks durch den Frost gehabt hat, waren geringer als der Schaden, den man gegenwärtig gelegentlich des Schnees wahrnimmt. Zwar löst sich die ganze Tragweite der strengen Frosteinwirkung erst erweisen, wenn die Saftbewegung beginnt, die Augen zum Treiben kommen, aber immerhin vermag der kundige Winzer jetzt schon zu erweisen, dass der Frostschaden groß, sehr groß ist. Es fehlt zwar nicht an Stimmen, die behaupten, der Schaden werde größer geschätzt, als er sei; auch fehlt es nicht an Ragen, die allerdings gar nicht gelitten haben; allein wenn man die auf die Beobachtung gestützten Ansichten ganz zuverlässiger Winzer vergleicht, so kann man sich doch der Ueberzeugung nicht erwehren, dass ganz wunderbare Verhältnisse eintreten müssen, wenn man in dem Glauben an eine einigermaßen befriedigende Entwicklung des Weinstocks beharrt werden sollte. Wohl mögen Manche glauben, dass das fortwährende Steigen der Weinpreise künstlich geschaubt sei; wer aber mit Aufmerksamkeit die Urtheile der Winzer aus den verschiedenen Gegenden beachtet, dem wird es zweifellos sein, dass die aufsteigenden Bewegungen der Weinpreise mehr als vorübergehende Coniunctur sind. — Bei dem Schmelzen in den durch den Frost beschädigten Lagen ist heuer mehr der Schwerpunkt auf die Holz- als auf die Traubenreife zu legen.

(Klee oder Klee gras?) Zur Frage, ob es besser sei, reines Klee oder Klee und Gras im Gemenge zu bauen, schreibt die „Wiener landwirthschaftliche Zeitung“, dass in vielen Fällen die Vermischung von Gras, zum Kleefamen angewendet erscheine und namentlich dort, wo der Acker nicht vollkommen klee-fähig sei, oder wo man wegen zu feuchter oder trockener Lage ihn nicht mit Sicherheit anbauen kann; dann habe aber eine derartige Mengsaat noch manche andere Vortheile. Diese Saaten fröhren nicht so leicht aus, werden auch nicht sobald von den Mäusen vernichtet, das Gras bleibt meistens und liefert nach dem Verlust des Klee's immer noch einigen Ertrag; es nährt aber ein solches Futter auch besser als der reine Klee und man habe seltener ein Auslaufen des Rindviehes zu befürchten. Die Heubereitung eines solchen Gemenges sei ebenfalls leichter und mit weniger Verlust von Kleeblättern und Blättern verknüpft, und zuletzt gebe es auch noch eine bessere Weide als der reine Klee. Die am häufigsten angewendeten Grasarten sind Limothees- und Nagras, doch könne man auf leichtem Boden auch Schafschwingel nehmen.

**Die Arader Handels- und Gewerbe-Bank verzinst Einlagsgelder gegen Cassenscheine oder Einlagsbriefe mit**

5 % zu 8 Tage  
6 % " 30 "  
6 1/2 % " 90 "  
Kündigung,

ertheilt Baarvorstüsse auf Werthpapiere und Landesproducte, escomptirt täglich Platz- und fremde Wechsel und beforat alle in's Bankfach einschlägigen Aufträge auf die coulanteste Weise.

Hypothekar-Darlehen an Befizier unbeweglicher Güter gegen Rückzahlung mittelst Annuitäten in 15 bis 42 Jahren, zahlbar in effectivem Silber oder Banknoten, werden billigst erwirkt, und den Parteien über die Modalitäten bereitwilligst Auskunft ertheilt.

(5) Die Direction.

**Die Arader Gewerbe und Volksbank** (Bureau, Hauptplatz, Ecke der Mathausgasse) verzinst

**Sparcassa-Einlagen**, ohne Rücksicht auf deren Höhe oder Kündigungsterm, mit

**6% (sechs Percent)** vom Tage der Einlage berechnet.

Ueberrimmt ferner **Conto-Corrent-Einlagen** zu den günstigsten Bedingungen und kürzesten Kündigungstermen.

Escomptirt täglich **Platzwechsel** und **Domizilen** zu herabgesetztem Zinsfuß.

Beforgt den **Ein- und Verkauf** von Münzen und Effecten, unter Berechnung der mäßigsten Provision, so wie die

Ausführung von **Börsenaufträgen** in der coulantesten Weise.  
Anmeldungen in den **Creditverein** der Anstalt werden täglich entgegengenommen.

**Aus dem Vereinsleben. Einladung.**

Die pl. t. Mitglieder des „Arader isr. Ausstattungs-Vereins“ werden hiermit zu der **Montag am 25. März 1872, 9 Uhr Vormittags**, im Sitzungssaale der löbl. isr. Entzugsgemeinde stattfindenden

**General-Versammlung**

höflichst eingeladen.  
Arad, 22. März 1872.  
S. Neumann, Sigmund Schwarz, Secretär. Präses.

**Das Rubin-Zahneinigungsmittel,**

vom Wiener Zahnarzt **Dr. Máthé**, (gegenwärtig bis Ende dieses Monats in Arad beim „weißen Kreuz“) ist das beste Mittel zur täglichen Reinigung der Zähne, zur Stärkung des Zahnfleisches und Verhütung der sehr nachtheiligen Zahnsteinbildung.

Eine eleg. Dose genügt bei tägl. Gebrauch 4 Monate. Preis derselben 1 fl. ö. W.

Ueber dieses Präparat haben mehrere Wiener ärztliche Autoritäten ihre besondere Zufriedenheit ausgesprochen.

Hauptdepot in Arad: **Serbengasse Nr. 10**; Detaildepots: bei Herrn Apotheker **Sarka**, bei Herren Parfumeurs **Elias Armin** und **Schwellengreber**, und bei den Herren **Obetko** und **Ernyei** Nr. 39.

(Eingefendet.)

**Allen Kranken Kraft und Genesung ohne Medicin und ohne Kosten** **Revaloscioro** **Dr. Barry von London.**

Beseitigung aller Krankheiten ohne Medicin und ohne Kosten durch die delicate Gesundheitspflanze **Revaloscioro** **Dr. Barry von London**, die bei Erwachsenen und Kindern ihre Kosten 50fach in danerem Mitteln erspart.

Ausgang aus 72,000 Genesungen, an Magen-, Nerven-, Unterleib-, Brust-, Hals-, Stimm-, Athems-, Drüsen-, Nieren- und Blasenleiden — die von auf Verlangen Copien gratis und franco gesendet werden:

Certificat Nr. 64.210.

Neapel, 17. April 1862.  
Mein Herr! In Folge einer Leberkrankheit war ich seit Jahren in einem furchtbaren Zustande von Abmagerung und Leiden aller Art. Ich war außer Stande zu lesen oder zu schreiben; hatte ein Bittern aller Nerven im ganzen Körper, schlechte Verdauung, fortwährende Schlaflosigkeit und war in einer steten Nervenauzregung, die mich hin- und hertrieb und mir keinen Augenblick der Ruhe ließ; dabei in höchsten Grade melanchollisch. Viele Aerzte hatten ihre Kunst erschöpft, ohne Binderung meiner Leiden. In völliger Verzweiflung habe ich Ihre **Revaloscioro** versucht und jetzt, nachdem ich drei Monate davon geliebt, sage ich dem lieben Gott Dank. Die **Revaloscioro** verdient das höchste Lob, sie hat mir die Gesundheit völlig hergestellt und mich in den Stand gesetzt, meine gesellige Position wieder einzunehmen. Mit innigster Dankbarkeit und vollkommener Hochachtung.

Marquise de Bréhan.

Stärkender als Fleisch, erspart die **Revaloscioro** bei Erwachsenen und Kindern 50 Mal ihren Preis in Arzneien.

In Blechbüchsen von 1/2 Pfund fl. 1.50, 1 Pfund fl. 2.80, 2 Pfund fl. 4.50, 5 Pfund fl. 10, 12 Pfund fl. 20, 24 Pfund fl. 36. — **Revaloscioro** Chocolatée in Pulver und in Kapseln für 12 Kassen fl. 1.50, 24 Kassen fl. 2.50, 48 Kassen fl. 4.50, in Pulver für 120 Kassen fl. 10, 288 Kassen fl. 20, 576 Kassen fl. 36. — Zu beziehen durch **Barry du Barry & Comp.** in Wien, **Wallfischgasse Nr. 8. ARAD** bei **F. TONES & Comp.** Pest, bei **Löb. Ung.-Wienburg**, bei **Siklay Antal** Kis-Kubin, bei **Kitler & Schlegel** Debreczin, bei **Borgos Perencz**, **Höbör**, bei **Paul Rabbera**, **Ragy-Baniska**, bei **Carl Konal**, **Klausenburg**, bei **G. Binder**, **Koschau**, bei **Carl Bonbrar** (Schel. Reubänjel, bei **Jana** **Contegner**, **Debenburg**, bei **Johann Greiner**, **Preßburg**, bei **Feld** **Pistony**, **Süßweidenburg**, bei **Georg Deballa**, **Werszeg**, bei **Moriz Fischer**, sowie in allen Städten bei guten Apothekern und Specereihändlern; auch versendet das Wiener Haus nach allen Gegenden gegen Postanweisung oder Nachnahme.

**Theater.**

Heute Samstag den 23. März l. J.:  
Unter der Direction des **Johann Follinus**.

**Zum Benefice der Frau ZENDYNÉ Laura.**

**Végrendelet.**

(Das Testament.)

Orig.-Drama in 5 Acten von **Carló Blomond**.

Morgen Sonntag den 24. März l. J.:

**Tíz férfi és egy nő.**

(Zehn Männer und eine Frau.)

Neuere komische Operette in 2 Acten. Musik von **Suppé**.



**Lallaschinczer**  
**KALK,**  
 bekanntlich beste Qualität,  
 in Waggonladungen von mindestens 200 Zollcentner,  
 werden entgegengenommen und prompt effectuirt bei den Herren  
**Johann Tedeschi**  
 und  
**Bing & Reicher.**  
 (275-3.3)

**Erklärung.**  
 Falschen Gerüchten gegenüber erklären wir hiermit, daß der „Borsod-Aiskolczeger Verein“ seine Thätigkeit niemals eingestellt hat und dieselbe mit dem besten Erfolge fortan ausübt. Im Auftrage der Direction eruchen wir gleichzeitig die von Nr. 1-7000 verzeichneten Mitglieder dieses Vereines, die hochzeitgebühren binnen drei Tagen in der Kanzlei der gefertigten Agentenschaft einzahlen zu wollen.  
 Arad, 20. März 1872.  
**Die General-Agentenschaft,**  
 Gorbengasse Nr. 1, 1. Etoc.  
 (285-2.3)

**Zicitations-**  
**Aundmachung.**  
 In Folge, um herkömmlichem Postämter-Verfahren, werden am 26-ten März 1. J. um 9 Uhr Früh folgende Gegenstände im Wege der öffentlichen Versteigerung gegen baare Bezahlung verkauft: 60 Stück Zugochsen, 60 Stück verschiedenes Hornvieh, 30 Stück Wagenpferde und Follen, mehrere Kaleschen und Wagen, eine Göppel-Dreschmaschine und andere Ackergeräthschaften und Werkzeuge.  
 (271-4.4)

**Minuendo = Vicitation.**  
 Die Generalversammlung der k. Freistadt Arad hat mittelst Beschluß Z. 2236/1872 vom 3. 1871 den Bau eines Theaters in Verbindung mit zwei Zinshäusern auf einem bezeichneten Grund am Hauptplatz beschlossen und wird die Bauausführung im Wege schriftlicher, gesiegelter Offerte sichergestellt werden.  
 Es wird somit der Termin für die Concurrenz-Verhandlung, auf den 17. April 1872, Vormittags 10 Uhr im städtischen Generalversammlungssaal bestimmt.  
 Unternehmungslustige werden nun ersucht, ihre entweder auf die ganze Arbeit oder auf einzelne Theile derselben lautenden vorschriftsmässig und im Sinne der Bedingungen instruirten versiegelten Offerte, die mit einem Sicherstellungsbeitrage von 5% der in dem Kostenvoranschläge bestimmten Summe versehen sein müssen, bei dem Bürgermeisteramt der Stadt Arad bis längstens 16. April 1872, Abends 6 Uhr, einzureichen.  
 Die auf den Bau bezüglichen Pläne, Kostenvoranschläge, Vertrags- und Baubedingungen können in den gewöhnlichen Amtsstunden im städtischen Ingenieuramt eingesehen werden.  
 Aus der am 18. März 1872 abgehaltenen Sitzung des Bau- und Anleihenvermittlungsausschusses der Stadt Arad.  
**Péter v. Atzél,**  
 (283-3.3) Comité - Präses.

**21 Stk. Mastochsen**  
 stehen in Puzsa-Sunagota (1 1/2 Stunden von der Kéteghäzer Dampfbahn) zu verkaufen.  
 Näheres hierüber bei dem gefertigten Eigenthümer dort, oder hier, Hauptplatz Nr. 37.  
**Ludwig Weidenfeld.**  
 (286-2.2)

**Anzeige.**  
 Der Gefertigte, bisher in dem Markorte Pécska als beider Landes- und Wechselrechts-Advocat thätig, hat seine Wohnung von Pécska nach Arad verlegt. Er empfiehlt demnach seine, die Zufriedenheit des pl. t. Publicums der k. Freistadt Arad und des Comitats anstrebende thätige und verantwortliche  
**Advocatur-Kanzlei**  
 in allgemeinen civilrechtlichen, namentlich in ordentlichen und summarischen Proceßangelegenheiten, in Grundbuchs-, Waajengerichts-, Straßengerichts-, Uebertretungs- und Proceßproceßfällen; überhaupt in allen in das Advocaturfach einschlägigen proceß- und außerproceßlichen Angelegenheiten; ebenso empfiehlt er seine Kanzlei zur Vertretung und Erledigung im Vertretungswege oder zur Urtagung in allen die am Lande Wohnenden, insbesondere die Herren Advocaten betreffenden, bei dem Arader k. Gerichtshofe, dem Comitats- und städtischen Municipium oder deren Waajensbüchsen, der Arader k. Finanzdirection, sowie bei dem k. Gesellenamt im Zuge befindlichen oder erst anzutretenden Rechtsangelegenheiten, unter Zusage rascher und reeller Dienstleistung.  
 Seine Kanzlei befindet sich in dem vormals Witwe Josef Red's gegenwärtig zum Eigenthum des in der Stadt Mako wohnenden Herrn Johann Weighl'sen Hause, Kreuzgasse Nr. 23, zu ebener Erde links.  
 Zudem er das pl. t. Publicum von der erfolgten Eröffnung seiner Kanzlei hiemit in Kenntniß setzt, empfiehlt er sich zur Uebernahme und Durchführung zahlreicher Aufträge.  
 Achtungsvoll ergebenst  
**Andrássy Nándor**  
 de Egyház Paka et Csukárd.  
 (218-3.3)

**Brust- und Husten-Leidende**  
 empfehlen sich als schnellwirkendes und vorzüglich bewährtes Linderungs-Mittel die aus den bestgeeignetsten vegetabilischen Ingredienzien bereiteten, von vielen hohen Behörden approbirten  
**Doctor Koch'schen**  
**KRÄUTER-BONBONS.**  
 Dieses vorzügliche Fabrikat wird nur in länglichen Schachteln à 70 und 35 Nkr. in allen Städten des In- und Auslandes verkauft; für ARAD befinden sich die alleinigen Depots bei  
**Johann Tedeschi, Adolf Schaffer**  
 Hauptplatz, Apoth. „zur ung. Krone“  
**Ju. de Schwelengreber, Armin Elias,**  
 Sparcassa-Gebäude, Parfümerie-Handlung, Kirchengasse;  
 sowie auch für D-BOGSAN: A. Brayer, KARANSEBES: J. Neuner, CSONGRÁD: Ant. Bányai, DEBRECZIN: József Csánák, Gerebý & Hanning und Apoth. Emil Rothschnock, DETTA: Apoth. J. Braunmüller FACSET: David Hirschl, GYULA: Apoth. Stefan Orley und Apoth. F. E. Winkler, GROSSWARDEIN: Mathias Huzella und Anton Janky, HATZFELD: Fr. Jos. Schnur, H.-M.-VASÁRHELY Jos. Braun, KECSKEMET: Apoth. Joh. Milhofer, KIS-ÚSZÁLLÁS: Sam. Nagy, LIPPA: A. Csordán, LUGOS: A. Schiessler's Söhne, R-LUGOS: Jova Popovits, MAKÓ: Apoth. Ad. Nagy, N-KIKINDA: Panalot Manojlovits, ORAVITZA: Julius Schnabel, SZEGEDIN: Apoth. Albert v. Kovács, und bei Burger & Dörner, SZARVAS: W. Réthy und für SZOBOSZLO: bei Jacob Tury.

Alles Nichtconvenirende wird den pl. t. Kunden entweder zurückgenommen oder gegen andere Waaren ausgetauscht, ein Beweis der strengsten Solidität.  
**Billiger Schmuck**  
 für Damen und Herren.  
 Dieser von dem neuen Metall (genannt Neugold oder Talmigold) ausgeführte Schmuck macht entbehrlich den echten Schmuck, indem dieses neue Fabrikat dem echten weder in Farbe noch in Helligkeit nachsteht, und ist dabei das Beste, das der ganze Gegenstand nicht den vierten Theil kostet, als bei echtem nur für Hagen gezahlt werden muß; man kann daher um so öfter sich das Neueste und Modernste anschaffen. Selbst der Fachmann kann durch dieses Fabrikat getäuscht werden.  
**Neueste Schmuckgegenstände,**  
 modernste Hagen, aus Neugold ausgeführt, welches immer die Goldfarbe behält und daher auf Fälschungen dem echten Schmuck ähnlich ist, mit imitirten Steinen oder Email, je nachdem es die Hagen erfordert.  
 Broschen, feine, 1 St. fr. 40, 60, 80 fl. 1.  
 feinste, 1 St. fr. 1.50, 1.80, 2, 2.50.  
 Ohrgehänge, fein 1 Paar fr. 60, 80, fl. 1.  
 feinste, fl. 1.50, 2, 2.50.  
 Ganze Garnituren, Broschen und Ohrgehänge, 80 fr., 1.20, 1.60, feinst ausgeführt fl. 2, 2.50, 3, 3.50, 4, 5.  
 Bracelets, fein, 1 Stück fr. 50, 80, fl. 1.  
 feinst ausgeführt fl. 1.50, 2, 3, 3.50.  
 Die schönsten Colliers 1 St. 90 fr., fl. 1.20 bis fl. 1.50.  
 Medaillons, feine, fr. 20, 40, 60.  
 feinste 80 fr. fl. 1, 1.50.  
 Stedstämme mit Neugold-Rufsch, fr. 80, fl. 1, 1.50, 2, 3.  
 Ringe, hübsch ausgeführt, mit verschiedenen imitirten Steinen, 1 St. fr. 50, 40, 50, 60, 80, fl. 1, 1.50, 2.  
 Schönste Herren-Uhrketten, kurze fr. 50, 80, fl. 1, 1.50, 2.  
 Schönste Halsketten, fein Venetianer Hagen, fl. 1.40, fl. 1.80, 2.  
 Stednadeln für Herren, fr. 20, 40, 60, 80.  
 Chemisetten-Röpfen, 1 Stück fr. 10, 15, 20, 30.  
 Manschetten-Röpfen, 1 Paar fr. 20, 30, 40, 60, 80.  
 Kragen-Röpfen zu 5 und 10 fr.  
 Ganze Garnituren Chemisetten- und Manschetten-Röpfen, schönste Ausführung, fr. 50, 80, fl. 1, 1.50.  
 1 Bund Uhr-Anhänger, sehr hübsch zusammengestellt, fr. 60, 80, fl. 1.  
 4 Stk. Goldringe mit Steinen fl. 1.50, 2, 2.50.  
 13stübig, punzirt Silber-Reifen, feuervergoldet, kurz, fl. 3.50, 4.  
 13stübig, punzirt lange Halsketten fl. 6, 7.  
 13stübig Silber-Medaillons feuervergoldet und emailirt, fl. 2.50, 3.  
**Feinst ausgeführter Brillantschmuck.**  
 Selbst der Fachmann kann hiedurch getäuscht werden. Dieser Schmuck ist echt in Silber gefaßt, mit Goldunterlagen und Nadel versehen, die nachgehenden Brillanten sind aus dem feinst geschliffenen Bergkrystall, welcher das lebhafteste Feuer in der Oculi; auch sind andere Edelsteine unentbar nachgeahmt.  
 1 Brosche fl. 4, 5, 6.  
 1 Paar Ohrgehänge fl. 4, 5, 6.  
 1 Brosche fr. 20, 30, 50, 80, fl. 1.  
 1 Paar Ohrgehänge fr. 25, 35, 50, 80, fl. 1.  
 1 Stück Bracelet fr. 30, 50, 60, 80, fl. 1.  
 1 Stück Halscollier fr. 50, 80, fl. 1.  
 1 kurze Uhrkette fr. 15, 30, 60.  
 1 Halskette fr. 30, 60, fl. 1.  
 1 Chemisetten-Röpfen fr. 4.  
 1 Paar Manschetten-Röpfen fr. 15, 20, 30, 40.  
 1 Stedstamm fr. 20, 40, 60, 80.  
 Vorstehend verzeichnete Waaren sind zu diesen Preisen in solcher Qualität allein in der gefertigten Niederlage zu haben. Preislisten über alle am Lager befindlichen Gegenstände werden gratis abgegeben. Der Verkauf eines Exemplares ist zu bederrnmann interessant.  
**Der Pracht-Bazar A. FRIEDMANN, Wien, Praterstraße 26.**

**Wer gesund alt werden will**  
 ist Frühjahrs die beste Zeit zum Anfang einer Cur-Unternehmung, der Kaufe zur Körperreinigung und frischer kräftiger Belebung das Universal-Bleutreinigungsgel-Mittel  
**Syropo - Pagliano.**  
 Hundert-Tausende haben schon, die durch Versuchen anderer Arznei-Mitteln an allen Gesundheits-Hoffnungen zweifeln, ihre entkräftete Gesundheit langsam frisch und kräftig in der kürzesten Zeit wieder zurück erhalten.  
 Zu diesem Ende und so wirksam durch den alleinigen Haupt-Agenten **Stelan Giergl in PEST**, erster königl. ung. priv. Spielkarten-Fabrikant, Döbögasse Nr. 6, zweiten Stock.  
 Eine Flasche sammt Gebrauchs-Anweisung . . . . . fl. 1.40  
 6 Flaschen . . . . . fl. 6.50  
 12 Flaschen . . . . . fl. 12.-  
 Größere Abnehmer werden begünstigt, weniger als zwei Flaschen werden nicht versendet.  
 (264-2.6)

### Schmerzlos

ohne Einspritzungen,  
ohne Medicamente innerlich zu nehmen, die früher oder später die Verdauungsorgane in diesem Falle angreifen, ferner ohne Folgekrankheiten und ohne Beschränkung beim

**Dr. Hartmann.**  
Mitglied der Wiener med. Facultät, Wien, Stadt, Stubenbastei Nr. 14, nach einer in unzähligen Fällen als best bewährten neuen Methode gründlich und schnell

#### Harnröhrenflüsse,

sowohl frisch entzündete, als auch noch so sehr veraltete. Durch dieses naturgemäße, von Autoritäten als vorzüglich anerkanntes Heilverfahren, ist es möglich, auch verschämten Patienten Heilung zu verschaffen, indem die Betroffenen in ihrem nur ganz kurz gefassten Berichte, statt Namens, bloß einer beliebigen Classe im Bedienen können.

Bei Einleitung von 5 fl. 8. B. werden postwendend das Heilmittel samt Gebrauchsanweisung verabreicht. Ebenso werden ohne zu schneiden, dabei schmerzlos und ohne Zurücklassen von entzündeten Narben, Geschwüre aller Art, sowohl akrophulöse, als auch syphilitische curirt. Auch andere Krankheiten, wie Fluß bei Frauen, Unfruchtbarkeit, Bleichsucht, Pollutionen, Manneschwäche und geheime Krankheiten u. s. w. heilt ich nach den neuesten Erfahrungen an unzähligen ebenfals brieflich.

(717-12.59)

### Zu vermietthen.

Zu dem 3. Stock hohen Haus auf dem Tököly-Platz sind 2 nebeneinander liegende elegante **Casson-Wohnungen** im ersten Stock, mit 10 Fenstern Cassonfront zu vermietthen.

(280-22)

### Kundmachung.

Von Seite des Prater b. Schützenvereins wird hiemit kundgemacht, daß die

## Restauration im Stadtwaldchen

sammt dem neuen Gebäude vom **1. April l. J. an, auf drei oder sechs Jahre** in Pacht gegeben werden wird.

Die näheren Bedingungen können bei dem zweiten Unterschützenmeister Herrn **W. S. Priner** eingesehen werden.

(288-23)

### Der Ausschuss.

(1104-6)

# „GRAND BAZAR RIX“

## WIEN, Praterstrasse Nr. 16.

Herr Anton Rix offerirt seinen hiesigen geehrten Kunden und versendet auf geneigte briefliche Bestellung, sorgfältig gewählt, als wenn der Käufer selbst anwesend wäre, folgende ganz neue Artikel zu diesen gewiß enorm billigen Preisen en gros und en detail. Kaufleute, Krämer, Hauswirer sollen ihre Aufträge recht bald einbringen, indem manche Artikel bald vergriffen sein dürften.

### Etwas ganz Neues!

Beste Bauwerkzeuge. Man kann zum Staunen aller Zuschenden die größte in geheimnißvollen Kunststücke ausführen, die für Jedermann einrichtbar sind. Ein Stück Holz durch den Hut machen 30 fr., die Gelbverbindung 30 fr., der Baubremmer alles zu zerstoßen 90 fr., ein Stück Holz zu zerstoßen 50 fr., ein Stück Holz zu zerstoßen 50 fr., ein Stück Holz zu zerstoßen 50 fr.

Englische Baubremmen. Wir machen alle Kunststücke ausnehmend auf diese Weise, da man alle Stücke damit spielen kann; auch sehr empfehlenswert für die Jugend, denn Kinder von 6 bis 8 Jahren können schnell alle Stücke damit spielen lernen, da eine vollständige numerierte Notenlinie dabei ist. Preis sammt Notenblatt 40 fr., 3 Stück 1 fl. — In die Provinz bei Abnahme von 5 Stück werden Bestellungen prompt effectuirt. — Ferner

Pariser Entschärfmaschinen, St. 10 fr.

### Das amerikanische Baubremmer,

wie es die vorigen Zeitungen nennen, ist nichts Wunderliches, als eine herrliche, sehr elegant ausgestattete Kaffeemaschine (Säones Salonstück) allein. Die dem Erfinder und jetzt mit dieser Kaffeemaschine in Amerika umherreisenden Künstler und Künstlerin Dr. Blotmer aus Boston zugeschriebene unerklärliche Kunstfertigkeit ist irrtümlich, denn solche behauptet vielmehr, in dem in dieser Kaffeemaschine höchst feiner angebrachten unentbehrlichen Mechanismus und nach jetzt vermittelst einer hierzu angefertigten, leicht schließlichen Gebrauchsanweisung von Jedermann ebenso gut und einfach angefertigt und die gleiche konstruirte Kaffeemaschine von mir zu fl. 6 mit Gebrauchsanweisung umgehend bezogen werden.

Dieser Apparat sollte vorab in keiner besseren Ausstattung, Sub. Gesellschaft, Vereine, überhaugt da nicht fehlen, wo man auf elegante und heitere Unterhaltung Werth legt, denn in jeder, auch in der feinsten Gesellschaft kann man vermittelst dieser Kaffeemaschine die unerklärlichen und großartigen Leistungen ohne weitere Kostenanlagen ausführen und arden die Hebererlungen namentlich bei Damen in höchster Beschätzung auf. Viel interessanter als der feiner Zeit so Gemeine machende fürchterliche lebende Kopf, oder dazwischen bisher bekannte Apparate.

### Aquariums

in Glas, gefüllt mit Goldfischen, Schwänen, Enten, welche wie die lebenden im Wasser mittelst Magnet sich bewegen, solche niedliche Aquarien kosten 60, 80 fr., 1 fl.

### 24 Sacktücher um 45 kr.

Bonbons, welche anstatt Bonbons zusammengefaßte Thierköpfe enthalten, und so groß sind, daß man sie aufheben kann; man macht damit in Gesellschaften viel Spaß. Ein Stück 40 fr.

### Reine nette Schwarzwalder Uhren,

richtig gehend fl. 1.50.

### Cabinet-Uhr,

bekannt als Kirschengold, mit Wecker fl. 2.

12 Stück Kaffeelöffel, die immer weiß bleiben, kosten nur 80 fr.

12 Stück dazwischen Speiselöffel fl. 1.50.

1 Milchschöpfer 45 fr.

1 Suppenhühner 95 fr.

1 echter Chinastab, Kaffeelöffel kostet nur 30 fr.

1 echter China-Silber-Speiselöffel kostet nur 55 fr.

1 Uhr aus China-Silber, Gabel und Messer nur 1 fl. 20 fr.

12 Napack-Speiselöffel nur 2 fl., 12 Stück dazwischen Speiselöffel 4 fl.

### 12 Stück Gabeln und 12 Stück Messer, echt englischer Stahl in Ebenholz oder Kästchen nur fl. 2, 3, 4, 5, 6, die feinsten.

Wirkliche Dampfmaschinen als Locomotiven u. c., sehr interessant für Studirende, per Stück fl. 3, 4, 5, 6.

### Bartweibel,

garantirtes Mittel, um binnen 14 Tagen einen schönen Bart auf kalten Stellen zu erhalten. 1 Glas 90 fr. Im Nichtwirkungsfalle wird das Geld retour gegeben.

### Pariser Pendules-Wanduhr,

wie nebenstehende Zeichnung, mit Schlagwerk, halben und ganzem Stundenschlag, mit Garantie für gutes Gehen nur fl. 4, 50, 5, 6, 7, 8 bis fl. 10.

1 Carton 144 feine Stahlfedern, 15, 30, 50, 60 und 80 fr.

12 Stück dazu passende Federhefte, 6, 8, 12, 20 und 30 fr.

12 Stück Bleistifte, beste Qualität, 6, 10, 20, 30 bis 50 fr.

### Geister - Erscheinungs - Apparate.

Man kann mit diesem Apparat jeden beliebigen Geist erscheinen und verschwinden lassen. Dieser optische Apparat ist sehr nett gearbeitet und wird gewiß höchsten Erfolg. 1 Stück solcher Apparat kostet nur fl. 1.50.

Der berühmte höherer Vater, ein netter Polichinelle, der selbst mit dem Kopf nicht und verschiedene Kunststücke ausführen kann. 1 Stück 1 fl., größere Sorten zu 1 bis 2 fl.

### Ueberraschungs-Fächer,

welcher ein schönes Bouquet vorstellt, doch ist derselbe je nach Willen der Trägerin sofort in einen eleganten Fächer zu verwandeln. Ein solcher Bouquet kostet fl. 1, 1.50, 2 und fl. 3.

Amerikanische Belocivedes selbst fahrend mit Figuren. fl. 50, 80, fl. 1.

### Rix echtes Talmigold.

Dieses Gold ist eine patentierte Imitation von echtem 18 Karät. Gold. Abketten in Talmigold für Herren fl. 1.50, 2, 3, 4 und 5; lange feine Wiederketten zum Einhängen in Talmigold fl. 3.50, 3, 4, 5 und fl. 8; Ringe in Talmigold mit feinsten Diamanten, welche wie die Sonne funkeln, genannt Rix Feuer-Ring fl. 1.50, 2, 3; Halsketten und Halskettenhänge zu fl. 1, 2, 3, 4, 5; Armhänder, Braceletten, schwere Goldketten, zu fl. 1.50, 2, 3, 4 bis fl. 6; reizende Damen-Colliers mit Kreuzen zu fl. 1, 2 und fl. 3; Chemisetten- und Manschettenknöpfe mit feinsten Diamanten, 1 Paar 80 fr., fl. 1, 1.50, 2; Bonquetbänder, zierliche Hagen, in Talmigold, fl. 1, 1.50 und fl. 2; prachtvolle Diademe in Talmigold, Haarzangen oder Bitternabel zu 60, 80 fr., fl. 1, 2 und fl. 3.

### Interessante Kunstfiguren.

Vikant ausfirt in 36 verschiedenen Modellen als Bräutigam, Braut, Thiermensch, u. c. per Stück 30, 40, 50 fr. Gruppen mit 4 Stück solcher Figuren zu fl. 1.50, 2, 3.

Ganze Eisenbahnen für Kinder, aus Metall in Carton fl. 50, 80 bis fl. 1.50.

Perpetuum Mobile, die ewige Bewegung man hat mit diesem ganz neuen Kunstwerk das sonderbare Vergnügen, tausende Figuren zu fort und fort selbst tanzen, springen u. c. zu sehen. Diese neue Maschine gibt in gesellschaftlichen Circeln viel Spaß. 1 Stück nur fl. 1.80.

### Paff, Pess, Piff, Poff, Puff.

Das ist das neue Diamant-Mitralieu-Ornament. Mit dieser, ganz gefahrlos, in Bronze schon ausgeführten Mitralieu schießt man fort und fort. 1 St. sammt Vorrichtungen nur fl. 1.

Der Teufel ist da! Verir-Eigaren-Etui, worin man die Eigaren verpacken und wieder erschließen lassen kann, 1 Stück 70 fr.

### Fernrohre.

Ein Fernrohr mit einer Meile Fernsicht 50 fr., mit 2 Meilen fl. 1.50, 2, 3, mit 3/4 Meilen fl. 4, 5, 6, 7. Feldstecher für Marine und Touristen, 1 St. sammt Etui zum Umhängen fl. 10, 15, 18, Kessel- oder Bergführer- Fernrohre, fl. 20, 40, 60. Mikroskopie 100mal vergrößert, so daß man im reinen Wasser Tierchen sieht. 1 Mikroskop 40, 50 fr., fl. 1, 2, 3, 4, 5, 6.

### Ganz was Neues.

Puppen mit Mechanismus zum Aufziehen, welche selbst ohne menschliches Zutun am Tisch oder auf der Erde spazieren gehen. 1 Stück nur fl. 1.50.

Puppen in einer Anzahl von 15,000 Stück mit Albinos- und blonden Haaren, darunter, welche Papa und Mama schreiben, per St. fl. 30, 50, 80 bis fl. 3.

### Romische Wurstel, als Nabeln

mit Ginetten, und Riese Gollath, Reger als Winterpfeifer, so auch die neuen Springpuppen, welche selbst springen. 1 Stück fl. 1. Schreiende Kauspuppen fl. 50.

### Albums für Photographien für 25, 30, 80

Leber mit Gold fl. 2, 3, 4, 5 und 6.

Kunstwerke, interessante und pitante

### Gesellschafts-Spiele.

Als: Die Wahrsagerin nur 20 fr., ein compl. Lottspiel 15, 20, 30, 50, 80 fr., ein Dominospiel 15, 30, 50, 80 fr., ein Glücksrad-Spiel 10, 15, 20, 30 fr., der Glücksrad ein großer Zug nur 10 fr., die Lottarten nur 20 fr. Wie als bist Du 20 fr. Frage- und Antwortspiel 10 fr. und noch viele neue Gesellschaftsspiele für 2 bis 30 Personen von 20 fr. bis 2 fl.

### WERKZEUGE-ETUIS.

Es sind dies aus Buchbaumholz netzgefertigte Werkzeuge sowie Sägen, Meißel, Bohrer, Hammer u. c. Diese Werkzeuge eignen sich besonders für jede Art von Holz, um verschiedene Reparaturen selbst vorzunehmen, indem auch falter hüfiger beim dabei ist. Ein solches Etui ist nach der Größe fl. 10, 20 bis fl. 1, 2, 3, 4, 5, 10.

### Parfum-Flacon, Einer Remontoir-Caschett

u. c., so hübsch nachgebildet, daß man sie von einer wirklichen Uhr kaum unterscheiden kann. Dieses reizende Kunstwerk, welches in der Prater Kunst-

### Freisbücher

mit 1000 Abbildungen der verschiedenartigsten Thiere werden für 20 fr. verhandelt.

Bezüglich der Einsendungszeit für auszu- stellende Wolle werden die Herren Schafzüchter später verständigt werden.

Pest, 12. März 1872.

Die land- und forstwirtschaftliche Fach- abtheilung des ung. Landes-Versammlungs- Comit'e's.

Tagesneuigkeiten.

Arad, 23. März. Das uns zur Veröffentlichung angekommene Circular der Riunione Adriatica di Sicurtà, — welche Versicherungs-Gesellschaft durch ihre anerkannte Solidität sich auch bei uns allgemeiner Achtung und Beliebtheit erfreut, — veranlaßt nur mit kurzen, doch nicht genug hervorgehobenen Worten die unwürdige Weise zu kennzeichnen, mit welcher eine Concurrenz-Anstalt durch unter das verächtliche Publikum anonym verbreitete Pamphlete jene zu verächtlichen suchte! Durch derlei unwürdige Mittel gewinnt man eben keine Clienten, was allenfalls von der verfaßpt angreifenden, wahrscheinlich lebensunfähigen Anstalt weit eher zu erreichen gewesen wäre, wenn solche sich das jederzeit constante, loyale Vorgehen der Riunione Adriatica zum nachahmenswerthen Muster genommen haben würde!

„Don“ dementirt die Nachricht des „Korunk“, Ghyecz wollte zurücktreten und Sokai werde an seiner Stelle in Komorn als Reichstags-Candidat auf treten.

Vom 1. April werden von Pest wöchentlich 2 Courierzüge, Montag und Freitag, nach Bázias im Anschlusse an die Gaischiffe nach Galatz und Constantinopel abgehen und vom 8. April 2 Courierzüge, Montag und Freitag, von Bázias nach Pest verkehren.

„Obzor“ veröffentlicht das folgende ihm vom Grafen Ladislaus Pejacsevic zugekommene Schreiben:

„In Ihrem Blatte vom 5. d. M. theilen Ihnen Ihre Freunde aus Virovitca mit, daß dort ein Schlesinger, einstens Rauch's Spizel und jetzt Spizel Ladislaus Pejacsevic's und Conforten, herumstreife.“

Ich nehme mir die Freiheit, den Virovitticer Freunden öffentlich zu erklären, daß ich mich nie eines Spizels bediene und nie einen solchen benötigte. Geradezu sinnlos ist aber diese Nachricht jetzt, wo ich mich mit der heimathlichen Politik gar nicht befassen kann, nachdem ich den Standpunct der beiden politischen Parteien in Vaterlande gar nicht begreife, die sich in Abgang principieller Unterschiede (falls sich eben die Führer der einen wie der anderen Partei ebenso wie die ungarische Regierung anlässlich der letzten Besprechungen in Pest, sowohl in Hinsicht der Revision einiger Punkte, wie auch in dem, daß die ungarische Regierung am Pesther Landtage zu unterstützen sei, principiell vollkommen geeinigt haben), rein aus persönlichen Motiven fast bis zum Blutvergießen bekämpfen, zum großen Nachtheil der so nothwendigen Veruhigung des engeren Vaterlandes, auf welche ich gelegentlich der Besprechungen in Pest die größte Wichtigkeit gelegt, wie das halbamtlich durch die ungarische Regierung in Beantwortung der Verdächtigungen des „Obzor“ constatirt wurde.

Die Besprechung in Pest wurde auf unbegreifliche Weise zu Nichte gemacht. Müßte man denn dies auch in der Heimath thun? Konnten sich denn nicht, wie gesagt, die beiden Parteien in Ermangelung principieller Unterschiede betreffs der Ausöhnung dieses Landes verständigen und sich friedlich die Hände reichen? Konnten denn nicht diejenigen, die dieser so wichtigen Ausöhnung im Wege standen, einem so erhabenen Ziele zu Liebe mit Selbstaufopferung zurücktreten?

Auf Grund des eben Gesagten halte ich die heutige Politik für fehlerhaft und kann mich ihr daher, da sie gegen meine persönliche Ueberzeugung ist, nicht anschließen. Ich ersuche, diese Zeilen in Ihr geschätztes Blatt aufnehmen zu wollen.

Nasice, den 12. März 1872.

Graf Ladislaus Pejacsevic.

Ein polnisches Wochenblatt wird vom April angefangen unter dem Titel: „Tygodnik Polski“ in Pest erscheinen. Dasselbe hat die Aufgabe, zwischen den Tausenden der in Ungarn und Siebenbürgen wohnenden Polen und ihrem Vaterland ein Band zu bilden. Das neue Blatt wird dem ausgegebenen Programm zufolge keiner Coterie, weder auf ungarischer noch auf polnischer Seite dienen, in socialen und religiösen Fragen einen neutralen Standpunct einnehmen und will ein nationales und unabhängiges Organ werden. „Tygodnik Polski“ wird die erste polnische Zeitschrift sein, die in Ungarn erscheint.

„(Ein Theaterzug.)“ Aus dem Hofoperntheater erzählt das „N. Fröbl.“ die folgende Geschichte: In Lorging's „Waffenkammer“ giebt es eine Scene, in der Graf Liebenau (Herr Neumann) die Irmentraut (Fräulein Gindele) zu küssen hat.

Der Kuß kann nicht unterbleiben, da in zwei darauf folgenden Scenen fast immer von demselben gesprochen wird. Nachdem Irmentraut dem Grafen befohlen, ihr zuerst die rechte, und dann die linke Hand zu küssen, sagt sie schließlich: „Nun küsse er mir auch den Mund.“ Herr Neumann, der sich wahrscheinlich in seine Rolle vertieft hatte, gab auf diese Aufforderung hin bei der ersten Vorstellung dem Fräulein Gindele den vorgeschriebenen Kuß. Darüber war die Künstlerin so erbittert, daß sie bei der Direction Klage führte. Alle Vorstellungen, daß es sich auf der Bühne um die Irmentraut, nicht um die Person der Künstlerin Fräulein Gindele handle, blieben fruchtlos; sie erklärte, daß sie sich in ihrer weltlichen Ehre gekränkt fühle, und falls ihr hier kein Recht würde, dies bei den Gerichten suchen zu wollen. Mehrere Tage verstrichen, die Sache machte viel von sich reden, da kam die zweite Vorstellung des „Waffenkammer.“ Alle Eingeweihten waren auf die Kuffcene gespannt und in der That sollte sie eine Ueberraschung bringen. Als Graf Liebenau die rechte und linke Hand der Irmentraut geküßt hatte, sagte diese: „Nun, den Kuß auf den Mund schenke ich Euch.“ Der Graf (Herr Neumann) sagte sich rasch und erlaubte sich die Antwort: „Gott sei Dank, daß ich die alte Schwachtel nicht zu küssen brauche.“ Fräulein Gindele geriet hierüber in eine solche Aufregung, daß sie ohnmächtig in die Garderobe gebracht werden mußte. Die Sängerin suchte abermals Klage bei der Direction. Dem Urtheile sehen die Theaterfreunde mit Spannung entgegen, da hier zum ersten Male die Frage zur Entscheidung kommen muß, ob ein Kuß auf der Bühne eine Verleibung einer Dame involvire.

„(Der Postbeutel diebstahl in Prag.)“ Wir lesen in der „Prager Zig.“: Zu dem hier mit großer Frechheit verübten Diebstahle eines Postbeutels tragen wir noch nach, daß so viel bis jetzt sichergestellt werden konnte, sämmtliche Briefkästen am Pelvedere wieder aufgefunden wurden; darunter waren mehrere allerdings geöffnet. Unter den unberührten Sendungen befanden sich auch ein silbernes Werkenkreuz und ein Orden der Eisernen Krone dritter Classe, die nach dem Absterben ihrer Besitzer an die Ordenskanzlei nach Wien zurückgestellt wurden. Ein Zufall wollte es, daß der Dieb nicht einen tiefer liegenden Postbeutel in der Ambulanz erfaßte, in dem sich Geldsendungen im Betrage von 50,000 fl. befanden.

„(Das Nordlicht in Indien.)“ Aus Triest wird der „Allgemeinen Zeitung“ geschrieben: Die neuesten Berichte aus Indien sind voll von Daten über das Nordlicht vom 4. Februar, welches in allen Theilen des indo-britischen Reiches gesehen wurde. Seit Menschengedenken weiß man sich in jenen Gegenden auf ein ähnliches Phänomen nicht zu erinnern, und es hat besonders auf die Eingebornen einen gewaltigen Eindruck gemacht und sie und da sehr bedenkliche Aufregung hervorgerufen, in der sich die herrschende Volksmeinung in ungewisser Weise kundgab. Die Leute besaßen die Dächer ihrer Häuser, um die unheilverfündende Nähe am Himmel zu beobachten, und stürzten einander ins Ohr: die carmoisinrothen Linien bedeuteten das Blut, das in einer großen Schlacht fließen werde, welche die Engländer mit einer großen Macht kämpfen würden. In Kalkote, wo im Sommer v. J. die Megarschlächtereien stattfanden, stürzten Hunderte von Kula-Familien in höchster Aufregung ins Freie und überließen sich den Demonstrationen, von welchen ihr Name hergeleitet wird. Die Männer rissen ihre Turbane vom Haupte, lösten ihre Haare auf und singen an zu tanzen und ihre Arme zu schwingen, indem sie schrien: die Lichtströme am Himmel seien ein Zeichen, daß Ram Singh in seine Heimath zurückgekehrt sei. In Sealkote glaubten Viele, die Himmelströme sei der Widerschein irgend eines großen Waldbrandes auf den Höhen. In Jhelum hörte man die Ansicht, sie sei durch irgend einen vulkanischen Ausbruch im Himalaya-Gebirge erzeugt. Ein Commissariats-Beamter geriet in großen Schrecken, denn er glaubte, seine Heuschöber seien in Brand gerathen. Am schönsten scheint das Nordlicht in Lahore sichtbar gewesen zu sein; wo ebenfalls keine Tradition von einer ähnlichen Erscheinung bekannt ist. Gegen 11 Uhr war der nördliche Himmel beinahe auf seiner ganzen Oberfläche mit einer hellen, zarten, carmoisinrothen Linie bedeckt. Kurz darauf flackerten mehr oder weniger helle Lichtstrahlen, deren Farben von weißlichstem Gelb bis zum bläulichsten Violet sich schatteten, beinahe von einem gemeinschaftlichen Mittelpunkte gegen das Himmelsgewölbe empor. Außer der Mannichfaltigkeit von Licht und Schatten im Farbenspiel wurde auch ein beständiger Wechsel des Raumes, bis wohin sich jeder einzelne Strahl erstreckte, beobachtet, und zwar von ungefähr von 15 bis zu 45 Grad. Von einem Hause, welches genau parallel mit den Polen liegt, war der Anblick ein ebenso merkwürdiger als prachtvoller, da die südliche Ansicht schwarz wie der Crebus war, während die nördliche in unbeschreiblichem und zauberischem Feuerglanz, von überraschenden Bewegungen begleitet, erglühete. Zu bemerken ist auch, daß nach dem gänzlichen Verschwinden des Nordlichtes eine große Anzahl Sternschnuppen zu sehen war und daß seit jener Nacht viele Gewitter mit Donner, Blitz und starken Regenschauern, auf welche eine empfindliche Kälte folgte, sich entladen haben. Auch aus Persien wird berichtet, daß in Kuschir, Spaban und Kerman viel Regen und Schnee gefallen ist, was die Ernte-Aussichten sehr gebessert hat.

„(Literarisches.)“ „Unser neues Maß und Gewicht im bürgerlichen und häuslichen Leben.“ Bearbeitet von Eduard Bratafsevic. Heft 1 à 40 Kr. Erscheint in 6 selbstständigen Heften (A. Hartleben's Verlag). Inhalt des 1. Heftes: Geschichte und Entstehung des Metermaßes. — Das metrische Maß und Gewicht in seiner Wesenheit und Eintheilung. — Nutzen und Vortheile des

metrischen Maß- und Gewichtssystems. — Einführung des metrischen Maß- und Gewichtssystems. — Gesetze und Verordnungen über die Einführung des metrischen Maß- und Gewichtssystems. So wie jede tiefgehende Maßregel Besorgnisse im Publicum erregt, so wird auch diese, in Kleithanien in's Leben tretende neue Maß- und Gewichtssortnung im allgemeinen Verkehre, ja selbst für jeden Einzelnen wenigstens im Anfange Schwierigkeiten bieten. Man muß, so wie im Jahre 1858 mit der neuen Geldwährung, eine Uebergangsperiode durchmachen. Um nun diese dem großen Publicum minder schwierig zu gestalten, um demselben leichte und bequeme Mittel zu bieten, sich mit den neuen Maßen und Gewichten vertraut zu machen, um in allen Lagen des Verkehrslebens stets das Rechte zu treffen, liegt die Anschaffung eines Hilfsbuches wohl im Interesse jedes Einzelnen. Ein solches verlässliches Hilfsmittel für alle Classen und Stände der Bevölkerung ist das vorliegende Werk: „Unser neues Maß und Gewicht im bürgerlichen und häuslichen Leben von Eduard Bratafsevic.“ Sich auf authentische Quellen stützend, mit der größten Sorgfalt ausgeführt und mit den genauesten Berechnungen versehen, wird es bald ein beliebtes Handbuch, ja für Alt und Jung, für Reich und Arm, ein nothwendiger Rathgeber werden. Wir empfehlen dessen Anschaffung Jedermann, dem es darum zu thun ist, sich bei Zeiten mit dem metrischen Maß- und Gewichtssystem, welches schon ab 1873 in Oesterreich in's Leben tritt, vertraut zu machen.

Volkswirtschafts- und Handels-Zeitung.

(Wochenbericht der Arader Lloydgesellschaft.)

Arad, 23. März.

Getreide. Die fortwährend regnerische Witterung der verfloffenen Woche, welche uns von allen Zufuhren total absperre, verursachte eine Preisaerance in sämmtlichen Consum-Cerallen von 5—10 fr. pr. Megen.

Der Mangel an Waare ist es nicht, der diese Steigerung verursachte, denn die Speicher unserer Deconomen sind keineswegs noch so geleert, um so exorbitante Preise zu rechtfertigen, aber der letzte Regen hat die Straßen derart unfahrbar gemacht, daß die Zufuhr von einem großen Theile der Umgebung factisch unmöglich ist, und Consumenten daher gezwungen sind, selbst die überspanntesten Forderungen der Besitzer von effectiver Waare zu bewilligen.

Wir notiren:

Weizen 78—80 Pfd. fl. 5.90—6.10, 81 Pfd. fl. 6.25, 82 Pfd. fl. 6.40, 83 Pfd. fl. 6.55—6.0, 84 Pfd. fl. 6.75, 85 Pfd. fl. 6.90—7.

Korn etwas gefragter, fl. 3.60—70 per 80 Pfd. Erste fl. 2.75 per 70 Pfd.

Maïs erfreut sich lebhafter Nachfrage für Siebenbürgen und erzielt Prima-Waare fl. 3.75—80 per Megen.

Haffer fl. 3.70—75 pr. Wr. Str.

Arad, 23. März. Spiritus. Der Absatz war während des Marktes, wie auch im Laufe der Woche nicht befriedigend; schlechte Straßen verhindern den Transport und ist der Consum überhaupt ein schwacher, so konnten sich nur die Preise, bei steigendem Brennmaterial auf vormöchtlichem Standpuncte behaupten.

Wir notiren prompt en gros 57½ sammt Faß, en detail 55—55½ ohne, 58—58½ sammt Faß.

Pest, 22. März. Getreide. Das Geschäft war sehr gering, da Käufer und Verkäufer gleich zurückhaltend waren. Von Gerste wurden 1200 Megen Malzwaare à 2 fl. 90 fr., 500 Megen à 2 fl. 82½ fr., 1000 Megen geringere Waare à 2 fl. 70 fr. verkauft. Von Maïs wurden 5000 Str. Banater per Juli-August à 3 fl. 90 fr. geschlossen.

Wiener Börse vom 22. März. Nach einer künftigen Reaction, die zu Beginn des Verkehrs eintrat, machte sich im Borgeschäfte eine lebhaftere Tendenz geltend. Creditactien, von 346 auf 345.25 gedrückt, erreichten 346.50. Die Actien der Anglo-Bank eröffneten mit 326; sie gingen nach 324 auf 330. Unionbank schwankten zwischen 337 und 338, Wechselbank-Actien zwischen 338 und 336.50. Sehr begehrt waren einige Bodenwerthe, so Commissionbank zwischen 162 und 168, Industrie- und Bodencredit bis 115, Maklerbank bis 142. Die Actien der Handelsbank gelangten zu 247 und 246, Hypothekar-Rentenbank von 215 bis 217.50 zum Abschlusse. Ung. Bodencredit waren 136 nach 136.50. Ratter blieben Vereinsbank-Actien in beiden Emissionen; die Actien Lit. A schwächten sich von 138.75 bis 137.25, jene Lit. B von 124.50 bis 123.50 ab; die Actien der Austro-Türkischen Creditbank wurden zu 137.25 nach 139.50 abgegeben. Die Actien der Börsen- und Wechselbank bedangen 253.50 und 254.

Lombarden variirten zwischen 207.30 und 208.70, Tramway-Actien gewannen von 269 bis 274.50, die Actien der Allgemeinen Oesterreichischen Baugesellschaft von 126.40 bis 126.90, Lärtenlose 78.60 und 78.30.

Um halb 12 Uhr blieben: Creditactien 346.25, Anglo-Bank-Actien 327.75, Unionbank-Actien 337.25, Hypothekar-Rentenbank-Actien 216, Lombarden 208.70, Zwanzig-Francsstücke 8.75 1/2.

Die Mittagsbörse gewann an Lebhaftigkeit; Creditactien erhöhten sich bis 347.75, Anglo-Bank-Actien waren 328.75, Unionbank 337.50, die Actien der Börsen- und Wechselbank 255, Hypothekar-Rentenbank 216.25, Wechselbank 335; Börsenbank blieben zu 121.25, Handelsbank zu 245.25 begehrt. Vereinsbank erster Emission 137.75. Bahnen wenig verändert.

Zur Erklärungszeit waren: Creditactien 347.50, Anglo-Bank-Actien 328.75, Unionbank-Actien 337.25, Lombarden 208.50.

Renten mäßig matter. Die Valuta unverändert. (Schluß der Börse.) Um 1 Uhr 30 Minuten: Creditactien 348.50, Anglo-Bank 326.50, Unionbank 336.50, Lombarden 208.60, Galizier 258, Zwanzig-Francsstücke 8.78, Tramway 275.50.

Antliche Wochenmarktpreise vom 22. März.

Table with 6 columns: Gattung, Beste Qualität, Mindere Qualität, Mindeste Qualität, and sub-columns for pr. Wiener Wägen (fl., kr.). Rows include Weizen, Halbfrucht, Korn, Gerste, Hafer, and Kukuruz.

Die Arader Handels- und Gewerbe-Bank verzinst Einlagsgelder gegen Cassenscheine oder Einlagsbriefe mit

5% zu 8 Tage, 6% zu 30 Tage, 6 1/2% zu 90 Tage. Kündigung.

ertheilt Quittungsscheine auf Werthpapiere und Landesproducte, escomptirt täglich Platz- und fremde Wechsel und besorgt alle in's Bankfach einschlägigen Aufträge auf die coulanteste Weise.

Hypothekar-Darlehen an Besitzer unbeweglicher Güter gegen Rückzahlung mittelst Annuitäten in 15 bis 42 Jahren, zahlbar in effectivem Silber oder Banknoten, werden billigst erwirkt, und den Parteien über die Modalitäten bereitwilligst Auskunft ertheilt.

(6) Die Direction.

Die Arader Comitats-Sparcassa vergütet auf Sparcassa-Einlagen 6% Interessen, escomptirt täglich Platz-Rimeffen, sowie Wechsel auf fremde Plätze; ertheilt Vorschüsse auf Effecten und Rohproducte, besorgt den Ein- und Verkauf aller Gattungen Staats- und Industriepapiere an der Pester und Wiener Börse zu den coulantesten Bedingungen.

Aus dem Vereinsleben.

Einladung.

Die pl. t. Mitglieder des „Arader isr. Ausstattungs-Vereins“ werden hiermit zu der Montag am 25. März 1872, 9 Uhr Vormittags, im Sitzungssaale der 1861. isr. Cultusgemeinde stattfindenden

General-Versammlung

höflichst eingeladen. Arad, 22. März 1872. H. Neumann, Sigmund Schwarz, Secretär, Präses.

Zur Beachtung.

Diejenigen pl. t. Mitglieder des „Arader Bürgervereins“, welche mit ihren Gebühren von den Jahren 1870 und 1871 bisher noch im Rückstande sind,

werden hiermit neuerdings aufgefordert, ihre diesfälligen Verpflichtungen bei der Vereinskassa bis 31. März l. J. umso gewisser zu erfüllen, da im entgegengeetzten Falle deren Eintreibung durch den Vereinsanwalt im gesetzlichen Wege veranlaßt werden müßte.

Aus der am 5. März 1872 abgehaltenen Ausschussung des Arader Bürgervereins.

Stefan Duzset, Secretär.

Oeffentlicher Dank.

Die Gefeertigte fühlt sich verpflichtet, den Herren Wilhelm Winkler, Emanuel Hecht und Josef Herzog, für die ihr durch dieselben in ihrer Nothlage während der schweren Krankheit ihres nunmehr verstorbenen Gatten Josef Hartl erwiesenen Wohlthaten den innigsten Dank hiemit öffentlich auszusprechen.

Witwe Barbara Hartl.

Verstorbene zu Arad.

Innere Stadt.

7. März. Fanny Agatstein, Tagelöhnerstochter, isr., 1 1/2 Jahr, Fehrfieber. — 16. Jacob Anton, Tagelöhnerstohn, r. l., 2 Monate, Krämpfe. — Michael Bosó, Tagelöhner, r. l., 35 Jahre, Lungenentzündung. — Anna Bálok, Kutschersgattin, r. l., 32 Jahre, Gehirnlahmung. — 17. Ludwig Kis, Wäscherstohn, ref., 1 Monat, Schwäche. — 18. Leopold Rosenberg's Kind, Notärstochter, isr., todgeboren. — Franz Szabó, Köchinsstohn, r. l., 5 Monate, Krämpfe. — Josef Rojtán, Eszimenmachermeisterstohn, gr. or., 1/2 Stunde, Schwäche. — 19. Wilhelm Králik, Schauspielersstohn, r. l., 4 Monate, Herpeg. — 20. Alexander Krizsán, Kürschner, gr. or., 40 Jahre, Lungenentzündung. — Leopold Pleisch, Wirth, isr., 72 Jahre, Leberleiden. — Josef Hegebús, Tagelöhnerstohn, r. l., 6 Tage, Krämpfe. — Josef Patko, Kutscher, r. l., 60 Jahre, Lungenstich.

Perupa.

16. März. Anna Uigor, Tagelöhnerin, gr. or., 42 Jahre, Lungenentzündung. — 17. Alexander Seryh, Hordár, ref., 28 Jahre, Typhus. — 20. Josef Szabó, Tagelöhnerstohn, r. l., 1 Monat, Krämpfe. — Elisabeth Gibeí, Tagelöhnerin, ref., 68 Jahre, Altersschwäche.

Sarkad.

16. März. Marie Konkajos, Privatierstochter, r. l., 1 Tag, Schwäche. — 18. Katharina Magyari, Arme, r. l., 53 Jahre, Schlagfluß. — 19. Marie Tomics, Nähterstochter, gr. or., 1 Monat, Fraisen. — 20. Marie Tomes, Nähterstochter, gr. or., 8 Wochen, Fraisen. — 21. Mathilde Skolnik, Buchbindemeisterstochter, r. l., 12 Tage, Fraisen.

Die Generalagentschaft

der Rinnione Adriatica di Sicurtà in Triest.

(Hauptagentschaft in Arad bei Herrn Josef Steinitzer jun.) hat an ihre Agenturen nachstehendes Circular erlassen: Pest, den 16. März 1872.

Es ist in den letzten Tagen zuerst in Pest, sodann aber auch anderwärts, ein anonymes Flugblatt vertheilt worden, welches in der perfidesten Weise das Gebahren der „Rinnione Adriatica“ und einer anderen Triester Versicherungsgesellschaft kritisiert und dürfte dieses Pamphlet auch zu Ihrer Kenntniß gelangt sein.

In demselben wird unter dem Vorwand einer nicht hinlänglichen Nachweisung des Gesellschaftsvermögens der Versuch gemacht, die Solidität der „Rinnione Adriatica“ zu verdächtigen.

Verdient ein anonymes Angriff an und für sich schon die allgemeine Verachtung, so muß sich dieses Gefühl zur höchsten Potenz steigern, wenn es constant ist, und dies ist der Fall, daß das empörende Attentat von dem Vertreter einer Concurrenz-Gesellschaft herrührt und es erscheint hiedurch eigentlich jede weitere Widerlegung überflüssig.

Da trotzdem aber hie und da Bedenken aufstehen könnten, so erachten wir es zweckmäßig, aus unserer innigsten Ueberzeugung, zur vollständigen Beruhigung aller Betheiligten, einige Worte an Sie zu richten.

Die Höhe der Gewährleistungsmittel der „Rinnione Adriatica“ wird, wie es Ihnen ja bekannt ist, in den veröffentlichten Rechnungsabzschlüssen und Ankündigungen stets zur allgemeinen Kenntniß gebracht; für deren Richtigkeit bürgt die anerkannte Achtbarkeit der Directionsmitglieder und der Revisoren, sie findet aber auch ihre Bestätigung in den für Jedermann

sichtbaren werthvollen Besizungen der Gesellschaft in Wien, Pest, Triest, Mailand, Venedig etc., sowie nicht minder in der beträchtlichen Höhe ihres Portefeuilles an Werthpapieren, bankmäßigen Wechseln, Pfandvorschüssen Hypothekendarlehen u. s. w.

Die moralische Solidität der Anstalt ist wohl durch die Promptheit und Loyalität, mit welchen alle sie treffenden Entschädigungen, wie hoch immer sich diese belaufen mögen, von ihr bezahlt werden, zur Genüge bekannt und bedarf keiner weiteren Bekräftigung.

Wir wissen auch, daß unsere Direction, lange vor dem Erscheinen der erwähnten Schmähchrift, den Beschluß gefaßt hatte, die bisher nur ihren Actionären mitgetheilte Bilanz, nunmehr und zwar pro 1871 an gleichzeitig mit dem jährlichen Rechnungsabzschlusse in die Oeffentlichkeit zu bringen.

Gestützt auf diese Thatfachen vermögen wir es, jedweden Zweifel als vollständig unbegründet zu bezeichnen und die gegen unsere Anstalt geschleuderten Anschuldigungen, als ein schmachvolles Nachwerk des Concurrerzweibes zu brandmarken.

Die General-Agentschaft der Riunione Adriatica di Sicurtà in Triest.

Dem verehrten Publikum Arads und dessen Umgebung diene zur Kenntniß, daß ich bis Anfang April hier verbleibe, und nur im November von meiner Rundreise zurück zu kehren gedenke.

Dr. v. Mathé, dipl. Zahn- und Mundarzt.

(Eingekendet.)

Allen Kranken Kraft und Genesung ohne Medicin und ohne Kosten Revaloscio de Barry von London.

Keine Krankheit vermag der delicaten Revaloscio de Barry zu widerstehen, und beseitigt dieselbe ohne Medicin und Kosten alle Magen-, Nerven-, Brust-, Lungen-, Leber-, Drüsen-, Schleimhaut-, Athem-, Nieren- und Nervenleiden, Tuberculose, Schwindel, Asthma, Husten, Unverdaulichkeit, Verstopfung, Diarrhöen, Schlaflosigkeit, Schwäche, Hämorrhoiden, Wassersucht, Fieber, Schwindel, Blutaufliegen, Ohrenrauschen, Uebelkeit und Erbrechen selbst während der Schwangerschaft, Diabetes, Melancholie, Abmagerung, Rheumatismus, Gicht, Bleichsucht. — Auszug aus 72,000 Certificaten über Genesungen, die aller Medicin widerstanden: Certificat Nr. 57,942.

Ihrer Revaloscio habe ich nächst Gott in meinen suchbaren Magen- und Nervenkrankheiten das Leben zu danken.

Johann Sobes, Provisor der Pfarre Glatina, Post Unterbergen bei Klagenfurt. Certificat Nr. 62,914.

Da ich jahrelang für chronische Hämorrhoidal-Leiden, Leberkrankheit und Verstopfung alle mögliche ärztliche Hilfe ohne Erfolg angewendet, so nahm ich in Verweifung meine Zuflucht zu Ihrer Revaloscio. Ich kann dem lieben Gott und Ihnen nicht genug danken für diese köstliche Gabe der Natur, die für mich die unerlöschbarste Wohlthat gewesen ist.

281 Franz Steinmann.

Radfahrer als Fleisch, erspart die Revaloscio bei Erwachsenen und Kindern 50 Mal ihren Preis in Arzneien.

In Blechbüchsen von 1/2 Pfund fl. 1.50, 1 Pfund fl. 2.50, 2 Pfund fl. 4.50, 5 Pfund fl. 10, 12 Pfund fl. 20, 24 Pfund fl. 36. — Revaloscio-Chocolato in Pulver und in Tabletten für 12 Kassen fl. 1.50, 24 Kassen fl. 2.50, 48 Kassen fl. 4.50, in Pulver für 120 Kassen fl. 10, 288 Kassen fl. 20, 576 Kassen fl. 36. — Zu beziehen durch Barry & Comp. in Wien, Wallfischgasse Nr. 8. ARAD bei F. TONES & Comp. Pest, bei Körd. Ung.-Kaltenburg, bei Sittlay Antal, 1860-Rubin, bei Kiroler & Schlingner, Debreczin, bei Koczog Ferencz, Földvár, bei Paul Radbena, Nagy-Karls, bei Carl Kovat, Klausenburg, bei C. Kivder, Kaschau, bei Carl Wobner, (Schel. Neuhäusel, bei Janos Kollegner, Debensburg, bei Johann Greiner, Preßburg, bei Jeld Wigory, Stuhlweissenburg, bei Georg Diebala, Werthe, bei Moriz Fijher, sowie in allen Städten bei guten Apothekern und Specereihändlern; auch versendet das Wiener Hans nach allen Gegenden gegen Postanweisung oder Nachnahme.

6. Abonnemeat Theater. Nr. 15.

Heute Sonntag den 24. März l. J.: Unter der Direction des Johann Föllnus.

Hier zum erstenmal:

Tiz férfi és egy nő.

(Zehn Männer und eine Frau.)

Neueste komische Operette in 2 Acten von Bayer, übersetzt von Latabár, Musik von Suppé.

Diesem geht vor:

Varázshedű.

(Zauberheige.)

Romantische Operette in 1 Act von Offenbach.

Temesvárer Lottoziehung vom 23. März 1872:

56 69 53 57 32

Notierungen der Pesther Börse vom 22. März.

Table of stock market prices for various commodities and securities, including items like 'Eisenb.-Ant. a 120 fl.', 'Kaiserl. Tabak', and 'Kaiserl. Zucker'.

Table of stock market prices for various commodities and securities, including items like 'Kaiserl. Tabak', 'Kaiserl. Zucker', and 'Kaiserl. Mehl'.

Schluss-Course der Wiener Börse vom 22. März.

Table of closing market prices for various securities, including 'Staats-Anlehen', 'Eisenbahn-Aktion', and 'Bank-Aktion'.

Table of stock market prices for various commodities and securities, including items like 'Kaiserl. Tabak', 'Kaiserl. Zucker', and 'Kaiserl. Mehl'.

Schluss-Course der Wiener Börse vom 22. März.

Table of closing market prices for various securities, including 'Staats-Anlehen', 'Eisenbahn-Aktion', and 'Bank-Aktion'.

Table of stock market prices for various commodities and securities, including items like 'Kaiserl. Tabak', 'Kaiserl. Zucker', and 'Kaiserl. Mehl'.

Schluss-Course der Wiener Börse vom 22. März.

Table of closing market prices for various securities, including 'Staats-Anlehen', 'Eisenbahn-Aktion', and 'Bank-Aktion'.

Table of stock market prices for various commodities and securities, including items like 'Kaiserl. Tabak', 'Kaiserl. Zucker', and 'Kaiserl. Mehl'.

Schluss-Course der Wiener Börse vom 22. März.

Table of closing market prices for various securities, including 'Staats-Anlehen', 'Eisenbahn-Aktion', and 'Bank-Aktion'.

Table of stock market prices for various commodities and securities, including items like 'Kaiserl. Tabak', 'Kaiserl. Zucker', and 'Kaiserl. Mehl'.

Schluss-Course der Wiener Börse vom 22. März.

Table of closing market prices for various securities, including 'Staats-Anlehen', 'Eisenbahn-Aktion', and 'Bank-Aktion'.

Erlöst!

Novelle von G. Wickert. (12. Fortsetzung und Schluss.)

Main text of the story 'Erlöst!', starting with 'Hoffnungslos, mein Freund — ich täusche mich darin nicht...' and continuing through several paragraphs.

des Mr. Hamilton erkannte. „So gönnen Sie sich doch einen Augenblick Ruhe!“

Continuation of the story 'Erlöst!', starting with 'Gleich darauf war der Reiter ihm zur Seite...' and continuing through several paragraphs.

ste dem griesgrämlichen Menschen, der sich alle erdenkliche Mühe gibt, uns abzustossen, schon seit Jahren gut ist.“

Continuation of the story 'Erlöst!', starting with '„D, mein Gott!“ rief Mansford, die Hand auf sein stürmisch klopfendes Herz drückend...' and continuing through several paragraphs.

Aber auch dieser Tag verging — für die Liebenden nur zu schnell — und der Morgen kam, an dem Abschied genommen werden mußte. Constance war gefaßt. „Es ist ja der letzte Abschied,“ sagte sie, „und die Zukunft gehört uns.“

„Ich stehe nicht gut dafür,“ meinte Parker, „daß wir nicht eine kleine Hochzeitsreise nach Australien machen. Agnes wird ihre Schwägerin kennen lernen wollen.“

„Ihr seid feierlichst als Trauzugen eingeladen,“ sagte Mr. Hamilton ihm die Hand schüttelnd.

Sie flogen das Ufer hinab, wo schon das Boot vom Schiffe wartete.

„Now then, you black rascal!“ rief einer von der Polizei Munoro zu, „nimm Abschied von Deiner schwarzen Gevattertschaft.“

Am Strande hatten sich viele der Eingebornen, Männer, Frauen und Kinder versammelt, um noch einen Blick auf ihren unglücklichen Genossen zu werfen. Als der Gefangene, an beiden Händen gefesselt, aus der Polizei-Station geführt wurde, um nach dem segelfertigen Schiffe transportirt zu werden, verdüsterten sich ihre Gesichter, und die Weiber und die Kinder begannen ihr herzzerreißendes Weinen. Aber stolz ging der Verbrecher an ihnen vorüber und keine Muskel seines Gesichts zuckte.

„Mir fertig!“ erwiderte er dem Polizisten. „Mir nicht mit jabbering! Plenty nonsense!“ Und indem er sich mit königlicher Würde an seine Freunde wandte, rief er einfach: „Good bye!“

Parker bemerkte, daß die schonungslose Bemerkung des Polizeimannes Constance's Gefühl em-

pört hatte. „Guter Mann!“ sagte er zu ihm, „seid ein wenig mehr schonend gegen diesen armen Teufel! Wir Alle zusammen wissen unser Ende nicht und viele werden bloß deswegen nicht gehängt, weil sie erkaufen sollen. Wer von Euch sich am freundlichsten und schonendsten gegen diesen Eingebornen während der Reise bezeigt, bekommt bei unserer Landung in Adelaide fünf Pfund Belohnung von mir.“

Auf ihren Gesichtern war zu lesen, daß sie sich's gemerkt sein ließen.

„Und Sie, Mr. Colbert,“ wandte er sich bittend an denselben, „lassen Sie's den armen Teufel von einem Schwarzen nicht merken, daß er zur Schlachtbank geführt wird. Zeigen Sie sich freundlich und tröstend!“

„Mein lieber Mr. Parker!“ rief der Sergeant gutmüthig lachend. „Es ist durchaus nicht meine Sache, barsch gegen mir anvertraute Schuldige zu sein, wenn sie selbst mich nicht dazu zwingen. Und was Sie da von der Schlachtbank sagen, so ist es noch lange nicht so gewiß, daß er für schuldig befunden wird; es spricht manches für ihn.“

Parker trat auf den Verbrecher zu, der mit sichtlicher Aufmerksamkeit alles dies beobachtet und auch den Sinn davon verstanden zu haben schien, und legte seine Hand auf dessen tätowirte Schulter. „Cheer up, good fellow!“ sagte er zu ihm, „es wird besser gehen, als Du denkst.“

Der Eingeborne heftete seine dunkeln Augen auf Parker und ein stolzes Lächeln überflog seine ernstesten Züge. „You very good!“ entgegnete er. „Plenty

white fellow no good!“ Hiermit sprach der schwarze Delinquent sein Urtheil über jene Racemenschen aus, die sich im Recht dünkt, die bevorzugte des Erdballes zu sein. Und sein Urtheil war gewiß nicht ohne Gründe.

Manford war der letzte, der ins Boot sprang. Und auch dann noch reichte er über den Bord hinaus Constance die Hand, die sich durch die ansprühlenden Wellen nicht hindern ließ, bis zum letzten Augenblick in seiner Nähe zu sein.

Dann aber gab der Bootsmann das Zeichen mit der Peise und die Matrosen legten die Ruder ein. Eine Minute später glitt die schlanke Schaluppe über das Wasser hin, und nur hier und dort winkten die Tücher ein Lebewohl.

Schweigend kehrten Mr. Hamilton und Constance zur Station zurück, und noch stundenlang stand das Mädchen auf der Terrasse vor dem Hause und schaute auf das Meer hinaus den weißen Segeln nach, die kleiner und kleiner wurden.

Als der letzte helle Punkt hinter den Inseln untergetaucht war, seufzte Constance recht lang und schmerzlich. Gleich darauf aber richtete sie ihr naßes Auge zum Himmel empor und sprach mit dem Ausdruck innigster Liebe: „Auf Wiedersehn!“

Redaction, Druck und Verlag von S. Goltzscheider, Hauptgasse Nr. 2, im A. S. Steiniger'schen Hause

# Feldverpachtung.

24 Joch Kleefelder auf dem ehemaligen Wettrennplatz, nebst einem Wirthschaftsgebäude, großem, geräumigen, mit Steinen gepflasterten Stall für 30 Stück Rind, wegen der Nähe zur Stadt besonders zu einer Meierei geeignet, sind auf 5 Jahre oder theilweise zum Sommergebrauch zu verpachten. — Ebendasselbst sind 10 Klafter vorjähriger Klee zu verkaufen. Näheres bei

**Martin Pápay.**

(300—1.3) Pesterstraße Nr. 2.

## Kundmachung.

Wegen Umbau und Vergrößerung der Fabriks-Localitäten für die nächste Weltausstellung werden sämtliche Waaren-Bereitungen der gefertigten Leinwand- und Ausstattungs-Fabrik wegen ungleich schneller Abnutzung der Localitäten tief unter dem Erzeugungspreis verkauft. In Berücksichtigung dessen, als es der gefertigten Fabrikleitung daran gelegen ist, jeden einzelnen seiner geehrten P. T. Kunden auch für künftig hin sich zu sichern, wird der Effectuierung eines jeden Auftrages die größte Sorgfalt zugewendet.

### Gratis-Aufgabe bei Rechnungsbeiträgen

Von je fl. 25 12 Stück Leinwandtücher.  
von je fl. 60 1 Damast Tischgedeck für 12 Personen.  
von je fl. 75 12 Stück Leinwandtücher u. 1 Stück Rothcanavas für 2 Ueberzüge.  
von je fl. 100 12 Stück Handtücher, 12 Stück Leinwandtücher u. 12 Stück Damast-Servietten.

### Preis-Verzeichniß

unter strengster Garantie für reines Leinen und vorzüglichste Qualitäten:  
1 Stück breite Leinwand zu 30 Ellen fl. 4.50, 6.50, 7, 8, 9, 9.50 die feinste.  
1 „ „ „ Leinwand zu 30 Ellen fl. 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14 die feinste.  
1 „ „ „ Holländer und Irlander 40 Ellen, fl. 11, 12, 13, 14, 15, 16 die feinste.  
1 „ „ „ Holländer und Irlander 46, 50 Ellen, fl. 15, 16, 17, 19 die feinste.  
1 „ „ „ Irlander und Dielefelder, 50 Ellen, fl. 26, 29, 33, 41 die feinste.  
1 „ „ „ Humbuger, 54 Ellen, fl. 28, 30, 35, 38, 42, 50, 55 die feinste.  
1 „ „ „ 36 Ellen, 12 Leinwandtücher ohne Naht, fl. 34, 37, 40, 46, 48 die feinsten.  
1 „ „ „ 30 Ellen Canavas alle Farben fl. 4.50, 6.75, 7.50, 8, 9, 10, 11 der feinste.

### Tischgedeck, Zwisch oder Damast:

Für 6 Personen fl. 5, 6, 7, 8, 9, 10 die feinsten, in Seide, färbig, fl. 32 und 36.  
12 „ „ fl. 10, 12, 14, 16, 18, 20, 22, 24 die feinsten.  
18 „ „ fl. 24, 27, 29, 31, 36, 38 die feinsten.  
24 „ „ fl. 30, 35, 39, 42, 46, 50 die feinsten.

1 Dugend Leinen- oder Battist-Sacktücher fl. 2.50, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11.  
1 „ „ „ Zwisch oder Damast-Handtücher fl. 4.50, 5, 6.50, 7, 8, 9, 10, 11, 12.  
1 Stück Zwisch- oder Damast-Tischuch für 6 Personen fl. 2, 2.50, 3, 3.70, fl. 4, 4.50, 5 die feinsten.

1 „ „ „ dto. „ „ für 12 Personen fl. 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10 die feinsten.  
1 „ „ „ dto. „ „ für 18 Personen fl. 7.50, 9, 10, 12, 14 die feinsten.  
1 „ „ „ dto. „ „ für 24 Personen fl. 11, 14, 16, 17, 19 die feinsten.

1 „ „ „ Kaffeetuch für 6 Personen, alle Farben, fl. 1.75, 2.25, 3, 3.50 die feinsten.  
1 „ „ „ für 12 Personen, alle Farben, fl. 2.25, 2.75, 4 das feinste.  
1 „ „ „ für 18 Personen, alle Farben, 4.50, 5, 6, 7, 8 das feinste.

1 Dugend Defect-Serviette, weiß und färbig, fl. 2, 2.50, 3, 3.50, 4, 4.50, 5, 6 die feinsten.  
1 „ „ „ große Servietten Zwisch und Damast, fl. 3.50, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, fl. 12 die feinsten.

1 Stück Herrschafts-Chiffon, glatt, färbig, fl. 1.50, 2, 2.50, 3, gefärbt fl. 3.50, 4.  
1 „ „ „ Leinen-Hand glatt, färbig, fl. 2, 2.50, 3, 3.50, 4, 5, gefärbt 6, 7, 8.  
1 „ „ „ Leinen-Hosen mit Knöpfe oder Zug fl. 1.50, 2, 2.50, 3 die feinsten.  
1 „ „ „ Damen-Hosen in 80 Ausführungen, fl. 1.75, 2.50, 3, 3.50, 4, 4.50, 5, 6, 7, 8.  
1 „ „ „ Corsetts, Varchent, Chiffon und Battist fl. 1.75, 2.50, 3, 3.50, 4, 5, 6, 7 die feinsten.

1 „ „ „ Socken, Varchent, Chiffon und Leinen fl. 1.75, 2.50, 3, 3.50, 4 die feinsten.  
Obige Damen-Banden, Damen-Corsetts und Damen-Hosen sind glatt, gefärbt und in Epten-Mode-Ausführungen in größter Auswahl.

### Bettwäsche jeder Größe.

1 St. Volkerrücken glatt fl. 1 1/2, 2 1/2, 3, 4, 4 1/2, fl. 5, 6, 7, 8, 9, 10.  
1 St. Deckeneintuch glatt fl. 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 12, 15, 18, 20, 22, 24.  
1 St. Duchtüberzug mit obigen harmonirend fl. 5, 6, 7, 8, 10, 12.  
1 St. Leinen-Sattel 30 Ellen fl. 15, 17, 19, 21 — 1 St. Baumwoll-Gradel 30 Ellen fl. 8 1/2, 9 1/2, 10 1/2, 12, 14, 16, 18, 20, 22, 24, 26, 28, 30, 32, 34, 36, 38, 40, 42, 44, 46, 48, 50, 52, 54, 56, 58, 60, 62, 64, 66, 68, 70, 72, 74, 76, 78, 80, 82, 84, 86, 88, 90, 92, 94, 96, 98, 100, 102, 104, 106, 108, 110, 112, 114, 116, 118, 120.

### Besonders zu beachten:

24 Leintücher ohne Naht, 24 Wäscher, 12 gefärbt 12 glatt, 18 Deckeneintücher 8 gefärbt 10 gl., alles bereits mit W. B. Monogramm gefärbt aus Reineleinen vorzüglichster Qualität, sämtliche 66 St. um 288 R. zu haben.  
Aufträge nach allen Richtungen des In- u. Auslandes werden gegen Baarzahlung oder Nachnahme prompt effectuirt. Verpachtung gratis.  
Adresse an die Leinwand- und Ausstattungs-Fabriks-Niederlage von A. Strausz, Wilm, Rothenburgstraße Nr. 21. (312—3.9)

Das

# Neueste

für

# DAMEN

in Cravatten, Krägen, Stulps, Chemisetten, Unterärmeln etc. billigst bei

**Jakob Weisz,**  
vormals Geschwister Weisz.  
Schreyer'sches Haus, im Stook.

(296—1.6)

**Eine Realität**  
sub Nr. 293, unmittelbar am Eisenbahnhofe in Radna mit 2 bequemen Wohnungen in 2 Häusern, einen Stall, geräumigen Hof-Brunnen, Obst-, Gemüse- und Blumengarten, alles in bestens conservirtem Zustand, ist aus freier Hand billig zu verkaufen. Die näheren Bedingungen ertheilt dortselbst im Hause **Martin Pächler,** Eigenthümer. (262,—2.3)

**Köpenyeg-Schneider**  
für  
200 Stück Heltauer Halblinath von Franz Klein aus Heltau, u. 3 gemüthliche, schwarze, weiße oder grüne zu den billigsten Preisen zu verkaufen, bei der Köpenyegschneider-Gesellschaft in Lemebvár.  
Preise des Tuches: à 28 fl., 27 fl., 26 fl., 25 fl., 24 fl. und 23 fl.  
(267—1.2)

Die zweite ordentliche

## GENERAL-VERSAMMLUNG

der

### Ersten Arader

# Fabrikshof-Actien-

## GESELLSCHAFT

findet

**Sonntag am 28. April 1872, 10 Uhr Vormittags,**  
im Fabrikgebäude statt.

**Verhandlungs-Gegenstände:**

- Bericht des Revisions-Comité's über die Rechnungen und die Bilanz des Jahres 1870.
- Bericht des Verwaltungsrathes und des Revisionsausschusses für das Jahr 1871.
- Beschlussfassung über den Rechnungsabschluss, sowie über die Verwendung des Reingewinnes.
- Wahl der Rechnungs-Revisoren pro 1872 und zweier Actionäre zur Authentication des Protocoll'es.

Actionäre, welche an dieser General-Versammlung theilnehmen wollen, haben die auf ihren Namen lautenden Actien sammt den nicht fälligen Coupons **bis längstens am 26. April a. c.** bei der Cassa der Gesellschaft im Fabrikgebäude zu hinterlegen.

**Der Verwaltungsrath.**

(301—1.3)

# Franz Cserepes,

Advocat und Wechselnotär,  
hat seine Advocaturkanzlei im eigenen Hause,  
**Herrengasse Nr. 28**  
eröffnet. (257—3.3)

### Erklärung.

Falschen Gerüchten gegenüber erklären wir hiermit, daß der **Borsod-Miskolczer gegen. Ausstattungsverein**

seine Thätigkeit niemals eingestellt hat und dieselbe mit dem besten Erfolge fortan ausübt. Im Auftrage der Direction ersuchen wir gleichzeitig die von Nr. 1—7000 verzeichneten Mitglieder dieses Vereines, die Hochzeitsgebühren binnen **drei Tagen** in der Kanzlei der gefertigten Agentenschaft einzahlen zu wollen.

Arad, 20. März 1872.

**Die General-Agentenschaft,**  
Serbengasse Nr. 1, 1. Stock.

(285-33)

### Kundmachung.

Von Seite des Arader b. Schützenvereins wird hiermit kundgemacht, daß die

### Restauration im Stadtwaldchen

sammt dem neuen Gebäude vom **1. April l. J. an, auf drei oder sechs Jahre** in Pacht gegeben werden wird.

Die näheren Bedingungen können bei dem zweiten Unterschützenmeister Herrn **W. S. Prinaer** eingesehen werden.

(288-33)

### Der Ausschuss.

Das seit nahezu fünf Jahren mit bestem Erfolge wirkende, im eigenen Hause befindliche

### Militär-Privat-Institut Gischler in Wien

eröffnet gleich nach D i e r n

### 1. einen Officiers-Aspiranten-Curs

für solche, welche im nächsten Jahre die Officiers-Prüfung und

### 2. einen Einjährig-Freiwilligen-Curs

für junge Leute aus der Provinz, welche im August dieses Jahres in Wien die Einjährig-Freiwilligen-Prüfung ablegen und sich gründlich in der deutschen Sprache ausbilden wollen; Wohnung, Verpflegung und strenge Aufsicht im Instituts-Gebäude: Wien, Josefstadt Haspingergasse Nr. 5. (Zugang von der Ledbergasse.) Programme gratis.

NB. Die Aufnahme in den Abendeurs für Reserve- und Landwehrofficiere kann täglich stattfinden. (284-23)

## Licitations-Kundmachung.

In Tornya, im herrschaftlichem Hofrichter-Hause, werden am **26-ten März l. J. um 9 Uhr Früh** folgende Gegenstände im Wege der öffentlichen Versteigerung gegen baare Bezahlung verkauft: **60 Stück Zugochsen, 60 Stück verschiedenes Hornvieh, 30 Stück Wagenpferde und Follen, mehrere Kaleschen und Wagen, eine Göppel-Dreschmaschine und andere Ackergeräthschaften und Werkzeuge.** (271-5.5)

### Gänzlicher Ausverkauf.

Wegen Auflösung des Geschäftes werden sämtliche Artikel, selbst die gangbarsten, wie **Zucker, Kaffee, Reis, Gewürze aller Art, Thee, Rum** und verschiedene Delicatessen, zu außerordentlich billigen Preisen

**unter eigenen Kosten,**

als auch **sämmtliche Gewölb-Einrichtung** (noch neu, im besten Zustande) bei Gefertigtem verkauft.

### Sigmund Lustig,

Specerei-Handlung, Hauptplatz No. 21, im eigenen Hause.

(53-25)



## P. PARECCO,

ARAD,

Hauptplatz, Stampfisches Haus,

zur „Nähmaschine“.

Niederlage

von

**Niederlage fertiger Weißwäsche, LEINWAND.**

**Nähmaschinen,**

**bunten Herrenhemden, Unterhosen, Damen-Hemden,**

Grover & Backer,  
Wheeler & Wilson.

Nacht-Corsetts, Damenhosen, Handen und Tanzeng.

Alle Steppereien werden angenommen.

Auch werden Reparaturen von Maschinen angenommen und prompt so wie auch billig fertig.

(233-5.5)

### Damen-Mode-Salon

aus WIEN,

**H. Leitner's Filiale in Arad,**

am Hauptplatz, Ecke der Ferrar-Gasse Nr. 32, im 1. Stock,

empfeht

(247-12)

die neuesten Damen-Confectionen

zu billigsten Preisen in großer Auswahl, u. zw.:

Aus echten Seiden-Samt <b>Jaquets, Paletots, Mantills, Tuniques</b> von 25 fl. bis 120 fl.	Aus Seibet <b>Jaquets, Paletots, Mantills, Tuniques</b> von 8 fl. bis 48 fl.
Frühjahr- und Sommer-Jaquets von 3 fl. bis 15 fl.	Tuniques mit JAQUETS aus Stoff, Rippe, Guilloche, Cadmir-Stoffen von 12 fl. bis 50 fl.
Promenade- und Gesellschafts-Toiletten von 15 fl. bis 50 fl.	Schwarze und farbige Seiden-Roben, von 45 fl. bis 120 fl.
Faïlle, Jaquets, Mantills, Paletots u. Tuniques, von 10 fl. bis 85 fl.	Reiße- und Regen-TOILETTEN, Schlafrocke, Mädchen-Jaquets und Mantills in größter Auswahl.

### 2 alte

### Bouilleur-Dampfkessel,

in brauchbarem Zustande,

sind sammt **Feuerungs- und Sicherheits-Apparatur** billigst zu verkaufen.

Näheres bei der

**Széchenyi-Kunstmühle,**

(279-2.3)

Arad.

### Vorzügliche Erdäpfel

sind in Quantitäten von 10 Centner aufwärts billigst zu haben bei **Braun & Kohn,** Getreide- und Producten-Geschäft, Hauptplatz, vis-à-vis dem Comitatsgebäude.

Bestellungen von Auswärts werden prompt expedirt.

### Eine Hofwohnung,

bestehend aus 3 Zimmern, Küche, Speisekammer, in erstem Stock des Hh. Spitzer'schen Hauses, Hauptplatz Nr. 47, ist vom **1. Mai l. J.** auf ein Jahr zu vergeben. Näheres daselbst oder beim Hausmeister zu erfragen. (376-3.3)

### Amerikanischer

und inländischer

### Speck

### Schweinfette

billigst zu verkaufen bei

**Bernh. Deutsch,**

nächst dem Klostergebäude in Arad. (263-3.6)

### Realitäten

darlehen auf gegen Amortisation. Nähere Auskunft erteilt oder übernimmt die Erwirkung derselben

Landes- u. Wechselgerichts-Advocat

**Jakob Wahrman,**

Kanzlei: Herrengasse, Bont'sches Haus.

(234-5.6)

# Arader Comitats-Sparcassa.

Wir empfehlen **Bezugscheine** von **Spielgesellschaften** auf:

a) **20 Stück fl. 100 ungarische Prämien-Lose** für **20 Teilnehmer** in monatlichen Raten à fl. 8 ö. W. Die Lose haben jährlich 4 Ziehungen mit Haupttreffer von 250,000 und 200,000 fl. ö. W. ohne Steuerabzug und müssen außerdem mit fl. 108. ö. W., dem mindesten Gewinn, welcher successive bis fl. 200 steigt, gezogen werden.

b) **47 Ziehungen jährlich** mit Haupttreffer von über 2 Millionen Gulden ö. W. für 20 Teilnehmer in 25 monatlichen Raten à fl. 5.

Diese beliebte Gruppe enthält **sämmtliche in Oesterreich-Ungarn existierende Staats- und Privat-Anlehens-Lose**. Gewinnste werden unter die Teilnehmer sofort vertheilt.

Ferner **Bezugscheine** auf nachstehende **Lose-Gruppen**, welche Zusammenstellungen zu den vortheilhaftesten zählen, da jedem Inhaber eines solchen Bezugscheines die Möglichkeit geboten wird, **sämmtliche Haupt- und Nebentreffer allein** zu machen, und außerdem ein Zinsenerträgniß von **15 Francs in Gold** zu genießen.

## Gruppe A. (Jährlich 12 Ziehungen).

Monatliche Raten à fl. 10. Nach Erlag der letzten Rate erhält jeder Teilnehmer folgende 3 Lose:

- 1 Stück 3perc. kais. türk. 400 Francs Staats-Los, Haupttreffer 600,000, 300,000 Francs effectiv in Gold.
- 1 Stück Innsbrucker (Tiroler) Los. — Haupttreffer fl. 30,000 ö. W.
- 1 Stück Sachsen-Meinungen-Los. — Haupttreffer fl. 45,000, 15,000 südd. Währ.

## Gruppe B. (Jährlich 12 Ziehungen).

Monatliche Raten à fl. 10. Nach Erlag der letzten Rate erhält jeder Teilnehmer folgende 3 Lose:

- 1 St. 3perc. kais. türk. 400 Francs Staats-Los. — Haupttreffer 600,000, 300,000 Francs effectiv in Gold.
- 1 Stück herz. Braunschweiger 20 Thaler-Los. — Haupttreffer 80,000 Thaler ohne Abzug.
- 1 Stück Sachsen-Meinungen-Los. — Haupttreffer fl. 45,000 südd. Währ.

## Gruppe C. (Jährlich 12 Ziehungen).

Monatliche Raten à fl. 12. Nach Erlag der letzten Rate erhält jeder Teilnehmer folgende 3 Lose:

- 1 Stück 50 fl. 1864er Staats-Los. — Haupttreffer fl. 250,000, 220,000, 200,000.
- 1 Stück 50 fl. ung. Prämien-Los. — Haupttreffer fl. 200,000.
- 1 Stück herz. Braunschweiger 20 Thaler-Los. — Haupttreffer 80,000 Thaler ohne Abzug.

Ferner **Bezugscheine auf einzelne Lose**, u. z.:

		in monatlichen Raten	à fl.	ö. W.
1	Stück Credit-Los		15	ö. W.
1	" 1864er 100 fl. Staats-Los	"	10	" "
1	" 50 fl. 1864er Los	"	5	" "
1/5	" 1839er Staats-Los	"	10	" "
1	" 100 fl. ung. Prämien-Los	"	8	" "
1	" 50 fl. ung. Prämien-Los	"	4	" "
1/5	" 1860er Staats-Los	"	5	" "
1	" 400 Francs Türken-Los	"	6	" "

Ziehungslisten versenden wir an unsere Comittenten **franco** nach jeder Ziehung.

Aufträge werden gegen Postanweisung oder Nachnahme prompt effectuirt.

Bezugscheine können auch durch unsere **Filialen** bezogen werden.

PARFUMERIEEN,

echt und direct von Paris und Köln a. Rh. bezogen: Eau de Cologne, von Jean Mar a Farina, Zulichensplatz Nr. 4; zu 50 kr. und fl. 1 die große Flasche. — Eau de Cologne-Essenz von G. Goubray in Paris; die große Flasche zu fl. 2. — Echtes englische und französische Ess-Banquet, Violette, Reseda, Atangilan, Jokey-Club, Spring-Flowers u. c., zu 1 fl. 50 kr., fl. 2, fl. 3, fl. 4 die große Flasche. — Französische Pomaden, zu 1 fl. und 1 fl. 50 kr.

Kosmetisches Mundwasser,

besonders zu empfehlen Allen, welche ihre Zähne gesund und schön bis ins höchste Alter erhalten wollen; es ist dies Mundwasser das Gelungenste feinegleiches; denn es erfrischt und stärkt das Zahnfleisch, beseitigt den etwa vorhandenen üblen Geruch aus dem Munde, verhindert das Vorkommen der Zähne, beugt der Karies vor und ist wegen seiner specifisch reinigenden und stärkenden Kraft dadurch das beste Schutzmittel gegen alle Zahn- und Mundkrankheiten.

Preis 1 kleinen Flasche 75 kr., 1 grossen Flasche 1 fl. 50 kr. sammt Gebrauchsanweisung.

Dr. Romershausen's

AUGEN-ESSENZ

zur Erhaltung, Stärkung und Herstellung der Sehkraft, besonders empfehlenswerth Allen, welche an Gesichtsschwäche leiden, durch geistige Anstrengung, vieles Studiren, häufiges Lesen und andere ermüdende Berufsarbeiten, ferner durch den Rauch der Cigarren und den Gebrauch der Augengläser ihre Sehkraft gefährden.

Preis einer Flasche sammt genauer Gebrauchsanweisung 1 fl.

Aromatische Zahnpasta

erhält das Email der Zähne blendend weiß, und ist durch ihre gefällige halbweiche Form und den angenehmen erquickenden Geschmack das bequemste, gelungenste und wirksamste Zahneinigungs-mittel; und da besonders in jüngster Zeit durch marktstreitigste Annoncen das Publikum so oft getäuscht, geblendet und auf Zahnpasten welche oft für die Zähne höchst schädlich sind, aufmerksam gemacht wird, so empfehle die aromatische Zahnpasta auf das Dringendste

Preis eines Ziegels sammt Gebrauchsanweisung 1 fl.

Damen-Pulver

erleibt dem Teint augenblicklich eine Weisse, Glätte, Zartheit und Feinheit, die nur die Attribute der Jugend sind.

Preis einer Schachtel 50 kr.

Haupt-Depot aller angeführten Artikel in der Parfumeriehandlung des

Julius v. Schwellegreber in Arad.

Steirische Kräuter-saft für Brustleidende

Der allgemein beliebte, nach ärztlichem Gutachten erprobte steirische Kräuter-saft für Brustleidende ist stets im frischen Zustande zu bekommen bei

- Tones & Comp. und bei J. Districzky in Arad, wie auch in Oedenburg bei Apoth. N. Mesoy, Papa bei G. Bergmüller, Pest bei Apoth. v. Türk, Pressburg bei Apoth. Heindrl, Raab bei A. Hergeszell, Sassin bei Apoth. Mü e, Semlin bei Apoth. Tortchatsik, Temesvar bei J. L. child, Werschetz bei G. Buchler, Mohacs bei A. Kögl.

J. ENGELHOFER'S Muskel- und Nerven-Essenz

aus aromatischen Alpenkräutern. Inhäufig vorzügliches Mittel gegen Gesicht- und Gelenkschmerzen, Schwindel, Reizschmerzen, Nerven- und Körperschwäche und zur Stärkung der Geschlechts-theile als bewährtes anerkannt.

Stomaton (Mundwasser)

Dr. BRUN, Zahnarzt mehrerer k. k. Kaiserin in Graz, bewährt als specifisch wirkend bei Blutung des Zahnfleischs, heftigem Mundgeruch und eintrocknen des Gaumens.

MAGEN-LIQUEUR

sehr empfehlenswerth bei Reisen und Jagdpartien. Preis 1 Flasche 52 kr. österr. Währ. (48-12)

Krebs-, Polypen-, Markschwamm- und Flechtenleiden

Dr. Bahrs in Loschwitz bei Dresden. Patienten erhalten in meiner Behausung Aufnahme. (273-23)

Bis jetzt unübertroffen!



Wilhelm Mager in Wien. Das reinste, beste, natürlichste und anerkannt wirksamste Mittel gegen Brust- und Lungen-Leiden, gegen Scropheln, Hautausschläge, Drüsenkrankheiten, Schwächlichkeit u. s. w. ist die Flasche à 1 fl., = entweder in meiner Fabriks-Niederlage: Wien, Bäckersgasse Nr. 22, oder in den renomirtesten Apotheken und Specereihandlungen der Monarchie echt zu bekommen, so unter andern bei folgenden Firmen: ARAD: J. N. Szarka, Carl Ring, Apotheker; P. Tones & Comp., Kaufleute. — Elek: Anton Szál, Kaufmann. — Grosswardein: G. Nyiri, Apotheker; Raf Kurländer, Anton Csorvenka, Kaufleute. — Klausenburg: Carl Binder, J. Wolf, Jos. Engel, Apotheker. — Lugos: Ludwig Penyhalmay, Franz Swoboda, Apotheker; Moriz Thieberger, Kaufmann. — Szegedin: G. Aigner, Apotheker; A. Fellmayer jun., Kaufmann.

Einladung.

Die geehrten Mitglieder des Edelspanner- u. Simänder Compognesorates werden höflich eingeladen, in Vertretung der Regal-Verpachtung am 25-ten d. M., Vormittags 10 Uhr, hier in Arad, Hauptplatz Nr. 11 in der im Müller'schen Hause befindlichen Wohnung des Gekrönten wegen gemeinschaftlicher Veranbarung und entgeltlicher Entscheidung in gewohnter Weise zu erscheinen. Arad, am 23-ten März 1872. Johann Kornia, Präses. (298-1.)

Vermiethung.

Das Haus in der Rehgasse Nr. 18, so wie ein Magazin, und Hofwohnungen sind im Schreyer'schen Hause zu vermieten. (287-2,3)

Unterleibs-Brüche

Die von vielen Ärzten empfohlene und mit glänzenden Erfolgen in Anwendung gebrachte Bruchsalbe gegen von Gottlich Sturzengger in Hrisan, Schweiß, ist sowohl durch den heilsamen als durch nachfolgende Depots. Diefelbe enthält durchaus keine schädlichen Stoffe und heilt selbst ganz alte Brüche in den meisten Fällen vollständig. Preis per Poffl. 1.20 Sgr. = fl. 3 lönd. W. = fl. 3. 20 kr. ö. W. Niederlage in Pest: F. Formágyi, Apotheker „d. heil. Maria“. (209-2,6)

Sturmf!

Die gefertigte General-Representanz beehrt sich die Herren Dekonomen und Bremerei-Besizer so wie die Landgemeinden zur Versicherung ihrer Viehbestände höflich einzuladen, und hiebei zu bemerken, daß der Bestand dieser Viehverversicherungs-Kammer durch das Princip der Wechselfeitigkeit gesichert ist, welche die einzig mögliche Garantie dafür bietet, daß selbst die größten, diesfalligen Schäden bezahlt werden müssen, wodurch es auch möglich war, daß die 1/2 Million übersteigenden Schäden des Jahres 1870 vollkommen beglichen wurden.

Die General-Representanz der Vieh-Versicherungs-Bank „Apis“ in Arad. Sigmund Schwarz. (297-1.3)

Die Herrschaft Zám, Siebenbürger Bahn-Station Zám,

hat über 5000 Rußbäume zur Anlage von Alleen, dann alle Sorten Obstbäume zum Verkaufe um die billigsten Preise vorrätzig. Näheres der Katalog, der auf Verlangen zugesendet wird.

Die Gutsverwaltung Zám.

Militär-Lehr-Cours.

Erster k. k. autorisirter Wien, Kolowratring Nr. 9. (Gegründet im Jahre 1867 von Ritter v. Gründorf.) Am 1. April d. J. eröffnen wir einen neuen Lehrkurs für die Vorbereitung zum Einjährig-Freiwilligen-Dienst und zur Ablegung der Reserve- sowie Landwehrofficiers-Prüfung. Unsere Lehranstalt ist mit einem Pensionate verbunden, welches unter der persönlichen Leitung des k. k. Majors a. D. v. Barrant steht. Programme und gratis in der Anstalt zu haben. Die Direction. (292-1,3)

Das echte k. k. priv.

von der medicinischen Facultät geprüfte und bewährt befundene tausendfach erprobte Arcanum, zur gänzlichen Ausrottung der Ratten, Haus-, Feldmäuse, Maulwürfe und Schwaben, welches vielfach nachgeprüft, verkauft wird, sowie die echte Citronen-Salbe, das einzige, wahrhaft wirksame Mittel gegen Frostbäulen und Hühneraugen ist in Arad bei Herrn W. S. PRINNER, Specereihandlung „zum weißen Hund“, und in der Specereihandlung des Herrn FRANZ STROBL unverfälscht und frisch zu haben. Preise per große Dose Arcanum in Blech 1 fl., kleine 80 kr., Citronen-Salbe per Kegel 50 kr. Auszug einer der täglich eintausenden Zuschriften: „Bitte mir noch ein paar Dosen Arcanum zu senden, da wir hier sehr von den Ratten geplagt sind und die zwei bezogenen Dosen ihre Wirkung bereits gütlich bewiesen haben. — Achtungsvollst Betti Uilmann, Baraden-Pächterin in Detulice in Croatien.“ Aufträge für Auswärts auch auf einzelne Dosen werden gegen Portonachnahme überallhin ausgeführt.

